

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 212.

Dienstag, 12. September 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger und Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnementen werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Aufgehoben ist die am 14. September 1905, vorm. 10 Uhr im Gasthose zu Riesa, angelegte Versteigerung.  
Riesa, am 12. September 1905.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Abmarsch der dabei nicht beteiligten Schüler nach Strehla nachm. 1/2 Uhr vom Turnplatz. Die sehr geehrten Eltern, Behörden und alle Freunde der Schule ladet ergebenst ein  
Riesa, den 12. Sept. 1905.  
Dr. Göhl, Dir.

## Wettturnen des Realprogymnasiums zu Riesa

- Donnerstag, den 14. September.  
1. Wettturnen vorm. 9 Uhr auf dem Turnplatz.  
2. Stafettenlauf mehrerer Mannschaften nach Strehla.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 12. September 1905.

Wie im Vorjahre hat die Staatsbahnverwaltung wiederum zur Bewältigung des Umschlagsverkehrs im Hafen zu Riesa ein- und Ausschleppen von Fahrzeugen einen Schlepplienst vom 15. September 1905 an eingerichtet. Alles Nähere ist aus der Betriebsordnung für diesen Schlepplienst zu ersehen, die bei der Eisenbahngüterverwaltung und dem Hafenmeister in Riesa zur Einsicht ausliegt.

Von einem Radfahrer überfahren wurde am Sonntag abends am Kaiser Wilhelm-Platz ein Knabe; er schien auch eine Verletzung erlitten zu haben, doch war näheres nicht zu erfahren; auch der Radler konnte nicht festgestellt werden.

Schon wieder hat sich auf der Elbe, in der Nähe von Kreinitz ein schwerer Schiffsunfall ereignet. Bei dem am Sonntag im Elbtale herrschenden starken Südweststurm wurde der auf der Tallahrt befindliche mit 8000 Zentner Kohlen beladene Deckfahr des Schiffseigners Karl Wiehig aus Reinhardtshof i. Sa. kurz unterhalb Kreinitz aus der Fahrtrinne verdrückt und quer über den Elbstrom getrieben. Hierbei stieß das Fahrzeug auf einen im Fahrwasser liegenden großen Stein auf und erhielt im Vordertheil ein so gewaltiges Loch, daß das Wasser rapid einströmte. Das Schiff ging in kurzer Zeit vollständig in Grund. Es sank so schnell, daß die Schiffsmannschaften nicht Zeit hatten, ihre Habe in Sicherheit zu bringen, sie mußten sich schleunigst ins Rettungsboot flüchten, um so das Leben zu retten; ihre gesamte Habe ging verloren. Das gesunkene Fahrzeug liegt bier in der Mitte des Stromes und wird vom Wasser überflutet. Der Schiffsverkehr an der Unfallstelle ist etwas erschwert, doch nicht behindert. Das Wasser stand am Sonntag 60–70 Zentimeter über Bord des Fahrzeuges, während der Nacht ist es jedoch um einige 20 Zentimeter zurückgegangen, so daß man hofft, mit den Vergungsarbeiten bald beginnen zu können. Ladung und Fahrzeug sind versichert, dagegen die verloren gegangene Habe der Schiffer nicht.

Herr Bürgermeister Dr. Seegen-Wurzen, der Kandidat der konservativen Partei im 8. städtischen Landtagswahlkreise, stellte sich gestern abend in einer öffentlichen Wählerversammlung im Wettiner Hofe vor und legte seine parteipolitischen Ansichten in einständigem freien Vortrage dar. Herr Stadtrat Dreißneider, der die Versammlung eröffnete, sprach Herrn Bürgermeister Härtwig für die 24jährige, uneigennütige Tätigkeit als Vertreter des Kreises den Dank der konservativen Partei aus und fand den Wunsch berechtigt, daß auch fernherhin die Vertretung des Kreises einem konservativen Kandidaten zufallen möchte. In ruhiger, sachlicher Weise entlegte sich hierauf Herr Dr. Seegen seiner Aufgabe, nichts war zu bemerken von den in einigen früheren Wählerversammlungen zu tage getretenen Angriffen auf die gegnerischen Parteien und Kandidaten, was entschieden anerkannt zu werden verdient.

Eingang seiner Rede beschränkte sich Herr Dr. Seegen im wesentlichen auf die Darlegung seiner Stellung zu den in Sachsen selbst auf der Tagesordnung stehenden wichtigen Angelegenheiten. Nach Erklärung des Wesens der konservativen Partei und ihrer Grundzüge und nach einer Zusammenfassung der in neuerer Zeit gegen die konservative Partei erhobenen Vorwürfe des Agrarierthums, der Gegnerschaft zu Handel und Industrie, wurde zunächst bezüglich des Verhältnisses zum Reiche herangezogen, daß der Kandidat durchaus auf dem Boden der Stärkung des Reichsgedankens und Ausbaurung der Reichseinrichtungen ohne jeglichen Partikularismus stehe, daß aber andererseits die Einzelstaaten, wenn anders sie der Erfüllung ihrer Hauptaufgabe, der Erziehung von Wohlstand und Kultur, gerecht werden wollten, eines entsprechenden Maßes von Selbstständigkeit besonders auf finanziellem Gebiete bedürften; diese müsse ihnen also erhalten und soweit nötig

verschafft werden, letzteres durch die Auseinanderlegung zwischen den Finanzen des Reichs und denen der Einzelstaaten, wobei aber die Einführung einer Reichseinkommensteuer zu vermeiden sei. Während man bei in Aussicht genommenen Betriebsmittelgemeinschaft der deutschen Eisenbahnverwaltungen durchaus zustimmen habe, liege das Verhältnis anders für die von mancher Seite erstrebte Betriebsgemeinschaft nach preußisch-hessischem Muster; denn bei der letzteren erhöhte Vorteil einer Steigerung der Eisenbahnrenten sei zum mindesten sehr zweifelhaft, dagegen werde Sachsen durch eine solche Maßnahme der Möglichkeit, sein Wirtschafts- und Verkehrsleben nach eigenem Ermessen auszubauen, sich zu einem Teile beraubt, woraus Schädigungen der nicht an den großen Verkehrsströmen gelegenen Orte und der in ihnen heimischen Industrien zu befürchten seien; sollte aber ohne diese Schmälerung der Selbstständigkeit eine engere Verbindung der verschiedenen Eisenbahnverwaltungen zu ermöglichen sein, so werde sich darüber reden lassen. Bei der hierauf folgenden Besprechung der wichtigen Frage des Landtagswahlrechts erkannte der Vortragende nach einer kurzen Schilderung der Entstehung und der Wirkungen des heutigen Klassenwahlrechts unumwunden dessen Verbesserungsbedürftigkeit an, verhehlte aber auch nicht die Schwierigkeiten, die bei der weitgehenden Verfeinerung der Ansichten der Schichten allgemein befristenden Wahlrechts entgegenstehen. Die Grundlage hierfür müsse in erster Linie die Rücksicht auf eine gleichmäßigere Verteilung des Einflusses der verschiedenen Schichten der Wählerschaft bilden, die geheime Stimmabgabe sei auf jeden Fall zu wahren, die Integrität der Wahl müsse als zu umständlich beseitigt werden, das für die Höhe der Steuerleistung als maßgebendes Moment beibehalten werde, so werde neben der Einkommensteuer nicht nur die Grundsteuer, sondern auch die Ergänzungssteuer mit anzurechnen sein. Bezüglich der Wahlrechtsfrage erklärte sich der Redner, soweit es sich um den Landtag handelt, gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht, selbst wenn es mit der Verhältnismäßigkeit verbunden werden sollte und ebenso gegen die Rückkehr zu dem Wahlrecht von 1868, da hierdurch eine große Zahl von Staatsbürgern das ihnen verliehene Wahlrecht wieder verlieren würde, bezeichnete dagegen das Pluralwahlrecht als sehr beachtlich, ohne sich indessen auf dieses ausschließlich festzulegen; auf jeden Fall müsse auch den Windermittelstücken eine angemessene Vertretung in der zweiten Kammer ermöglicht und ebenso eine entsprechende Vertretung des städtischen Elements und damit eine Vertretung des Einflusses von Handel, Industrie und Gewerbe herbeigeführt werden. Doch sei für letzteren Zweck die Befestigung des Unterschiedes von städtischen und ländlichen Wahlkreisen nicht erforderlich, vielmehr die Vermehrung der städtischen Wahlkreise als vorzuziehender leichter erreichbar vorzuziehen. Auch die Wünsche nach Auflösung der ersten Kammer für die Vertreter des Handels, der Industrie, des Gewerbes und anderer Berufsstände wurden als durchaus berechtigt anerkannt und ihre Unterstufung zugesagt und zwar so, daß die Vertreter jener Stände mindestens zum Teil durch ihre Interessenvertretungen frei zu wählen seien. Uebergehend auf die finanziellen Verhältnisse des Staates wies der Redner darauf hin, daß die auf deren Neuordnung gerichteten Bestrebungen zu einem gewissen Abschluß gelangt und daß die Regierung und die Stände einig gewesen seien in dem Bestreben, durch Sparmaßnahmen eine Befestigung herbeizuführen, die durch die in den letzten Jahren wesentlich verstärkte Tilgung der Staatsschulden bereits zum Ausdruck komme; die Sparmaßnahmen dürften indessen beim Eisenbahnbau nicht dazu führen, von Neuprojektierungen für längere Zeit gänzlich abzusehen, vielmehr werde auch weiterhin das Eisenbahnbau in den Grenzen der verfügbaren Mittel auszubauen sein. Den aus Anlaß der ungünstigen Gestaltung der Finanzverhältnisse gegen die konservative Partei erhobenen Vorwürfe wurde durch den Hinweis darauf entgegengetreten, daß in Finanzfragen namentlich bei der Vermittlung von Eisenbahnausgaben die Parteien des Landtags in der Regel einig gewesen seien, daß übrigens die sogenannte Finanzkrise zu einem großen Teile durch die ungünstigen, die Einkommen des Staates aus Steuern und staatlichen Betrieben nachteilig beeinflussenden wirtschaftlichen Verhältnisse sowie durch das immer bedenklicher werdende finanzielle Verhältnis zum Reiche herbeigeführt worden sei.

Die Neuordnung des Gemeindesteuerverwesens wurde als ein besonders wichtiger Gegenstand ausführlich behandelt und der Erlaß eines entsprechenden Gesetzes als für die Gemeindeautonomie und ebenbürtig und zur Befestigung vielfacher Unklarheiten sogar als erwünscht bezeichnet unter der Voraussetzung, daß es nur einen Rahmen für die Besteuerung in den Gemeinden abgebe durch Aufstellung von Grundfähn allgemeinen Art, im übrigen aber dem freien Ermessen der Gemeinden ausreichenden Spielraum gewähre. Die Einkommensteuer müsse auch für die Gemeinden als Hauptsteuer beibehalten werden; bezüglich der Grundsteuer, die an sich berechtigt sei, solange die politischen Vorrechte der Angehörigen fortbestehen, möge die Regelung in einzelnen den Gemeinden anheimgefallen bleiben, die Gewerbesteuer als Zwangssteuer sei entschieden abzulehnen; der sogenannte Begleichung werde so, wie

er vorgeschlagen war, unter Umständen zu großen Unbilligkeiten führen und sei deshalb in dieser Form nicht zu befürworten. Am Schlusse dieses Teils seiner Ausführungen betonte der Vortragende nochmals die Haltung und die Stellungnahme der Konservativen gegenüber der Gewerbesteuer, die sie in der 2. Kammer einstimmig als unannehmbar erklärt hätten, und leitete damit über zu einer ausführlichen Widerlegung des der konservativen Partei gemachten Vorwurfs der Feindseligkeit gegen Industrie und Handel. Spreche schon die Zusammensetzung der 2. Kammer, die zuletzt aus 35 Angehörigen der Industrie, des Handels und des Gewerbes, aus 23 Handwerkern und im übrigen aus Persönlichkeiten bestanden habe, bei denen in wirtschaftlichen Dingen eine ausgeprägte Parteistellung nicht voraussetzen sei, gegen jenen Vorwurf, so werde er durch die Tatsachen widerlegt: Die Entwidlung Sachsens zu einem Industriestaate ersten Ranges, die Schaffung eines außerordentlich dichten Eisenbahnnetzes würde nicht möglich gewesen sein bei einer industriellen und verkehrsfeindlichen Politik; der Bau neuer Straßen und Eisenbahnen, auch der unrentablen, erleichtere das Ausblühen noch unentwickelter Gegenden und zwar nicht nur in ländlichen, sondern ebenso in Industriebezirken. Im Anschlusse hieran erklärte sich der Redner für den Bau von Kanälen, zunächst eines solchen von Leipzig nach der Elbe bei Riesa, wofür der Abgeordnete des Kreises eingetreten habe. Wegen Einführung von Schiffsabgaben sei die Stellungnahme Sachsens noch nicht erfolgt, er werde jedoch im Interesse wichtiger Zweige der sächsischen Volkswirtschaft für Abgabefreiheit eintreten und dahin wirken, daß die sächsische Regierung im Bundesrat ihren Einfluß dahin geltend mache. Weiter gedachte er auch derjenigen Maßnahmen allgemeiner Natur, bei denen sich die Fürsorge der konservativen Partei für das Wohl aller Bevölkerungsklassen betätigt habe, wie Volks- und Fachschulwesen, und erinnerte schließlich an die von einer Anzahl konservativer, dem Handel, Gewerbe und der Industrie angehöriger Abgeordneten der 2. Kammer abgegebene Erklärung, daß nach ihrer auf Grund langjähriger Erfahrung feststehenden Ueberzeugung die Interessen ihrer Berufsgruppe durch die konservativen Mitglieder in der 2. Kammer im Landtage allezeit auf das nachdrücklichste vertreten seien. Die Stellung der konservativen Partei gegenüber dem Mittelstande wurde als eine in jeder Beziehung wohlwollende gekennzeichnet; soweit es sich um den Handwerkerstand und das Mittel- und Kleingewerbe handelte, seine Fachschulen für Gesellen und Lehrlinge weiter auszubauen, seine Fachkurse einzurichten, die Gewerksamkeit in ihren auf die Förderung der gewerblichen Interessen gerichteten Bestrebungen zu unterstützen; zur Erleichterung der äußeren Existenzbedingungen habe der Landtag schon vor Jahren einen Fonds von mehreren Millionen Mark zur Verfügung gestellt zur Gewährung von Darlehen zu billigen Zinssätzen an gewerbliche Betriebe, zur Einschränkung der Wanderlager bestreite seit Jahrzehnten eine staatliche und gemeindliche Bestimmung derselben, für die Zukunft werde ein schärferes Vorgehen gegen den unlauteren Wettbewerb und das unzulässige Wappententum in Aussicht zu nehmen sein. Auch für die übrigen Schichten des Mittelstandes, wie Beamte, Geistliche, Lehrer würde die weitere Fürsorge der Landesverwaltung als erforderlich bezeichnet (Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse der Staatsbeamten, einheitliche Bestattung der Pensionärverhältnisse für die Gemeindebeamten, anderweitige Regelung der Mindestgehälter für Volksschullehrer). Dasselbe gelte hinsichtlich der Arbeiterfrage, wiewohl dieser gegenüber infolge der Reichsversicherung über Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung die Vertretung der Einzelstaaten eine ziemlich beschränkte sei und im wesentlichen nur bei Maßnahmen allgemeiner Natur, wie Verbesserung des Schulwesens, sowie da in Betracht kommen, wo der Staat selbst Arbeitgeber sei. Der Kandidat schloß seinen Vortrag mit der Aufforderung, an dem in Sachsen bewährten Konservativen, nicht agrarischen Standpunkt auch bei der bevorstehenden Wahl festzuhalten. Auch in Zukunft würde die konservative Partei Schritt für Schritt der Besserung zutreiben, was sie schon seit einer Reihe von Jahren betätigt habe, dessen sich alle anderen Parteien nicht rühmen können.

In der Debatte ergriff zunächst Herr Rechtsanwalt Fischer das Wort und wies auf die Verhältnisse bei der vor 6 Jahren erfolgten Wiederwahl des Herrn Bürgermeister Härtwig hin. Er verteidigte die Meinung, daß ein Abgeordneter nicht die Interessen einzelner Städte, sondern die des ganzen Landes zu vertreten habe. Ferner sei bekannt, daß den konservativen Kandidaten die Wahlplattation sehr leicht sei; denn nach einer Aeußerung der Parteileitung habe man kein Programm aufzustellen, „weil es hinlänglich bekannt sei.“ Demzufolge behielten die Kandidaten freie Hand in ihren Meinungsäußerungen. Weiter meinte der Redner, die Konservativen hätten sich für öffentliche Stimmabgabe erklärt; in der Angelegenheit der Schiffsabgaben habe man einen konservativen Abgeordneten,



der sich ebenso wie die Nationalliberalen gegen die Einführung erklärt, mit seiner Meinung allein stehen lassen. Herr Fischer kritisierte dann noch das Vorgehen und die Empfehlungen der Mittelstandsvereinigung und ersuchte schließlich, nur nationalliberal zu wählen. Herr Stadtrat Bretschneider widerlegte zunächst einige Bemerkungen des Herrn Fischer und ersuchte, da alle Parteien ihr Programm schon so viele mal dargelegt hätten, daß es einer Wiederholung nicht bedürfe, sich diesbezüglich zu beschränken. — Hiernach legte Herr Landgerichtsrat Dr. Geinge seine von der konservativen Anschauung abweichende Meinung dar. Als Hauptgrund, weshalb die nationalliberale Partei sich von der konservativen losgelöst habe, führte er den stark agrarischen Charakter der letzteren an. Auch er empfahl seine Partei nachdrücklich. Herr Stadtrat Bretschneider hielt dem entgegen, daß es eine Zeit gegeben habe, in der die nationalliberale Partei maßgebend gewesen sei, daß diese aber die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt habe. Die Konservativen wollten keinen Rückschritt, sondern ebenfalls einen gesunden Fortschritt, wie es die Verhältnisse gestatten. — Herr Müller-Wurgen kritisierte auf Grund sozialdemokratischer Ansicht und bedauerte, daß bei einer eventl. Wahl des Herrn Dr. Seegen der Stadt Wurgen dessen vorzügliche Arbeitskraft verloren gesehe. In seinem Schlußwort erklärte Herr Dr. Seegen, auf die Parteiuunterschiede nicht eingehen, sich vielmehr nur auf einige Bemerkungen beschränken zu wollen. Entgegen den von anderer Seite gemachten Ansichten sagte er, daß es besser sei, Kandidaten aufzustellen, die dem Kreise angehörten, und daß in der konservativen Partei recht wohl in gewisser Hinsicht man seine eigene Meinung vertreten könne. Der prinzipielle Unterschied habe zwar zur Aufhebung des Kartells geführt, aber diese werde nicht überall streng gehandhabt, denn in einigen Kreisen (Döbeln, Frankenberg etc.) würden die nationalliberalen Kandidaten von den Konservativen unterstützt. — Herr Stadtrat Bretschneider schloß hiernach die Versammlung, die wohl die letzte in diesem Wahlkampfe war.

**Sommersdorf, 11. September.** Durch Selbstentzündung waren gestern vormittag Briten der Firma G. F. Gersten im Schuppen am Bahnhof in Brand geraten. Mitglieder der Feuerwehr und die Herren Gersten sen. und jun. traten sofort in eine Bekämpfung des Brandes, der gegen mittag gelöscht war.

**Pauenstein, 10. September.** Der vor einigen Tagen verstorbenene Schneidemeister Böhm hat seine hinterlassenen Vermögen sowie ein Feldgrundstück der hiesigen Schulgemeinde vermacht, welche dadurch eine Zuwendung von ca. 1800 Mark erhalten wird. Nach dem Willen des Testators soll von den Zinsen das Schulgeld für eine Anzahl bedürftiger und würdiger Kinder bezahlt werden.

**Schandau, Am Sonntag** sind die Lehrer Max Fischer und Georg Schilde aus Dresden in der Sächsischen Schweiz schwer verunglückt, indem sie von dem Kreuzturm in dem Schrammsberge abstürzten. Herr Fischer stürzte von dem steilen Felsen ab, während sein Freund sich hoch oben auf dem kleinen Plateau befand. Um ihm Hilfe zu bringen, krieg Herr Schilde sofort herunter, in seiner Aufregung verließen ihn die Kräfte, so daß er nachstürzte. Beide wurden, nachdem ihnen die erste Hilfe geleistet worden war, im Stadttrankenhause zu Schandau untergebracht. Herrn Lehrer Fischer ist der linke Fuß abgenommen worden, während Herr Schilde gefährliche Kopfverletzungen erlitten hat. Beide sind außerdem innerlich schwer verletzt, so daß man an deren Aufkommen zweifelt.

**Waldheim, 10. September.** Fabrikant Stadtrat Max Bergmann hat aus Anlaß des 50jährigen Geschäftsjubiläums dem hiesigen Stadtrat ein Kapital von 50000 Mark in 3 Proz. sächsischer Rente zu einer „Robert Bergmann-Stiftung“ mit der Bestimmung übergeben, daß von den Stiftungserträgen vier Fünftel zur Unterstützung etwa vorhandener unbemittelter Angehöriger der Familie Bergmann und im Betriebe der Firma beschäftigter Arbeiter, ein Fünftel zu Stadtverschönerungszwecken Verwendung finden sollen.

**Marienbergr, 11. September.** Der König ist heute mittag 2 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Amtshauptmann, dem Bürgermeister, den Stadtverordneten und Vertretern hiesiger Behörden und Korporationen empfangen worden. Auf dem Marktplatz hielt der Bürgermeister eine Ansprache, in der er mitteilte, daß die sächsischen Kollegien beschlossen hätten, zur Erinnerung an den heutigen Tag eine König Friedrich August-Stiftung im Betrage von 50000 Mark zu errichten, deren Zinsen zur Unterstützung sächsischer Arbeiter und deren Hinterbliebenen dienen solle. Der König dankte mit herzlichsten Worten und gab seiner Freude über den gefaßten Beschluß Ausdruck. Der König, in dessen Begleitung sich auch Prinz Johann Georg befand, nahm hier einen Imbiß ein und begab sich dann weiter nach Wolfenstein.

**Glauchau, 11. September.** Gestern abend in der neunten Stunde brannte eine der am sogenannten „Armenwege“ belegenen sächsischen Scheunen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Von den in ihr befindlichen, dem Restaurateur Dick und dem Dohnkutscher Bogel gehörigen Erntevorräten konnte nichts gerettet werden, obgleich ein zu derselben Zeit niedergehender wolkenbruchartiger Regen die Tätigkeit der Feuerwehr unterstützte.

**Grimschau, 11. September.** Im benachbarten Döbitz brannte gestern abend das Hintergebäude des dem Maurer Fränke gehörigen Hausgrundstücks nieder. Gleichzeitig fand man im Wohngebäude einen Brandherd, eine Erntendeckel, Petroleum und brennbare Stoffe, welche dieses Gebäude ebenfalls in Brand setzen sollten. Dies

wurde rechtzeitig verhindert. Der Hausbesitzer wurde als der Brandstifter dringend verdächtig verhaftet.

**Schönheide, 11. September.** Die am Sonnabend in Gegenwart des Oberstaatsanwalts Dr. Röbzig durch den Gerichtsrat Dr. Gepler-Bridau vorgenommene Obduktion der Leiche der kleinen Lisa Müller, die bei Schönheide gefunden worden war, hat keinen Anhalt für die Annahme eines Aufmordes ergeben. Der Tod ist, wie festgestellt worden, durch Erschießen erfolgt. Man fand noch die Kugel im Kopfe des Opfers. Im übrigen zeigt die Leiche keinerlei Verletzung oder auch nur eine Spur, die nach der Richtung eines Aufmordes hinweist. Nicht ausgeschlossen ist ein unglücklicher Zufall und daß man die Spuren des Unfalls törichterweise so zu vertilgen versucht hat.

**Plauen i. V., 11. September.** Der Streckenarbeiter Moriz Jubel aus Pfaffenbrunn, der am Montag auf der Strecke Herlasgrün-Treuen überfallen und schwer verletzt worden war, ist gestern abend im hiesigen Krankenhause gestorben.

**Leipzig, 12. September.** Heute früh starb infolge eines Herzschlages der Reichsgerichtsrat Ludwig von Weil im Alter von 80 Jahren. Seit dem Jahre 1898 gehörte er dem 3. Zivilsenate des Reichsgerichts an.

**Leipzig, 11. September.** Sogenannte Geldschrankknacker sind in den Nächten vom Sonnabend bis Montag in die Kontorräume einer Papiergroßhandlung am Magdeburger Bahnhofe eingedrungen. Die Eindrehen haben zunächst die Fensterscheiben eingedrückt. Dadurch sind sie in das Innere des Kontors gelangt. Dort haben die Diebe den Geldschrank an der Vorderseite zerprengt, indem sie die doppelten Stahlplatten in der Nähe des Schlosses aufblättern und das Schloß dadurch freilegen. Mit Hilfe von Stemmeisen sind dann die Schließriegel zurückgeschoben worden. In den Tresor aber vermochten die Eindrehen nicht zu gelangen. Aus dem Geldschrank sind 1 Einhundertmarktschein und 16 Fünfundmarktscheine gestohlen worden. Weiter ertrugen die Diebe alle in diesem Räume stehenden Behältnisse, entwendeten dabei mehrere Hundert Zigarren, Zigaretten, Postwertzeichen, eine Standuhr und andere Sachen. Alle Briefschaften waren in dem Kontor umhergeworfen worden.

**Leipzig, 11. September.** In einer Versammlung der Wähler des fünften sächsischen Landtagswahlkreises gab der als Landtagskandidat aufgestellte Reichstagsabgeordnete Geher die Erklärung ab, daß eine Unterstützung der Nationalliberalen durch die Sozialdemokratie ausgeschlossen sei. Er wünscht ihnen, daß sie völlig ausgerieben werden, damit die Sozialdemokratie schließlich nur noch die Konservativen sich gegenüber habe und gegen diese ihre ganze Kraft erfolgreich einsetzen könne.

### Verbandsstag sächs. Gewerbe- und Handwerkervereine.

**Eigenbericht.**  
**Waldheim, 11. September.** Der Verbandstag wurde am Sonntag abend mit einem Begrüßungs- und Festmahl eingeleitet. Heute Montag früh wurde ein Spaziergang nach Schloß Kriebitz unternommen, wobei Geh. Kommerzienrat Rietzschammer die Teilnehmer im Gasthof Kriebitz bewirtete und auch für körperliche Bequemlichkeit auch selbst sorgte. Um 1/2 11 Uhr begann im Lindenbühlsaale die Hauptversammlung in Anwesenheit von etwa 200 Personen, davon 100 stimmberechtigten Vertretern und einer Reihe fehrwürdiger Personen. Außer dem Waldheimer Bürgermeister Vogt begrüßte auch Amtshauptmann von Köstlin-Wallwitz aus Döbeln die Versammlung. Prof. Höpfer-Dreslau überbrachte Grüße des Vorstandes des Verbandes deutscher Gewerbevereine. Nach diesen Begrüßungsansprachen forderte der Waldheimer Gewerbevereinsvorsitzende Puchow zu einem Hoch auf Se. Majestät den König auf, und es wurde beschlossen, an den König ein Guldigungstelegramm abzusenden. Telegramme wurden ferner abgesandt an die Familie des verstorbenen langjährigen Verbandsvorsitzenden Thomas Jittau und den erkrankten 2. Vorsitzenden Syndikus Kollfuß in Jittau. Der vom Verbands-Sekretär Pangritz-Jittau erstattete Geschäftsbericht und der Bericht des Verbandsassistenten Probu-Jittau zeigten ein Bild von der umfangreichen Tätigkeit des Verbandes. Dem Bericht über die Wettin- und Preussler-Stiftung, beide zur Unterstützung der Ausbildung von Handwerkerlehrlingen bestimmt, war zu entnehmen, daß in den Jahren 1904 und 1905 14 Lehrlinge mit 910 Mark unterstützt worden sind. Ueber mehrere Anträge wurde für diesmal zur Tagesordnung übergegangen; damit der neue Vorort nicht von vornherein mit schwierigen Fragen zu sehr belastet ist, so z. B. Anschließung an die deutsche Mittelstandsvereinigung, Eintritten für einheitliche Sonntagsruhe in Handel und Gewerbe, Stellungnahme gegen eine weitere Verkürzung des Lohndienstes, Stellungnahme gegen die Verteuerung der Eisenbahnfahrpreise usw. Ueber zwei Stunden lang wurde lebhaft über den Antrag Grimmitzschau debattiert: der Verband möge dafür eintreten, daß das Offenhalten der Schaufenster während der Sonn- und Festtage gestattet wird. Ebenso viele Redner wie dafür sprachen, wandten sich dagegen. Unter den Gegnern befanden sich die Vertreter aus den drei größten Städten Sachsens. Was die einen als eine Förderung der Gewerbetreibenden bezeichneten, das halten die anderen für eine unliebsame Störung der für die Familien der Geschäftsleute zum Segen gewordenen Sonntagsruhe, da die offen gehaltenen Schaufenster der Abwartung bedürfen. Schließlich wurde in namenhafter Abstimmung mit 55 gegen 39 Stimmen der Grimmitzschauer Antrag angenommen. Eine Anzahl dagegen abgegebene Stimmen waren für einen man erlaubigen Vermittlungsvorschlag, wonach die Staats-

regierung ersucht werden sollte, den Amtshauptmannschaften und Stadträten die Ermächtigung zu erteilen, je nach dem örtlichen Bedürfnis einheitliche Bestimmungen zu treffen. Ebenfalls lebhaft besprochen wurde ein Antrag Waldheim, die Gewerbeämtern zu ersuchen, zu erwidern, ob es möglich sei, daß Handwerker, welche die Meisterprüfung in Fachschulen mit Erfolg bestanden, ihre Meisterprüfungen dort gleich ablegen können. Im Laufe der Debatte wurde beklagt, daß der Meistertitel immer noch nicht viel Wert hat, da der Handwerker, der mit erheblichen Kosten die Meisterprüfung ablegt, keinen besonderen Schutz genießt. Gewerbeämtervorsitzender Reichs-Jittau bemerkte, daß die Meisterprüfungen in Sachsen bisher einen sehr guten Verkauf genommen haben, er werde aber dahin wirken, daß die Antragung auf die Tagesordnung des nächsten Gewerbeämtertagesses gesetzt werde. Als der Antrag des Niedererzgebirgischen Gewerbeverbandes (Mittweide): Die Alters- und Invaliditäts-Versicherung zwangsweise auf Handwerker und Gewerbetreibende auszuweiten, zur Besprechung kam, war die Zeit schon weit vorgeschritten, trotzdem entstand eine längere Aussprache. Wie in allen Handwerker-Versammlungen, so gingen auch hier die Ansichten darüber weit auseinander. Die einen meinen, mit Einführung der Zwangsversicherung für den selbständigen Gewerbetreibenden ginge ein gut Teil von dessen Selbständigkeit verloren, die anderen halten entgegen, daß Minister und hohe Beamte den Bezug einer Pension auch nicht als Entwürdigung ansehen und daß der Handwerker meist im Alter sehr schlecht verorgt ist. Der Antrag wurde mit knapper Mehrheit angenommen. — Als Verbands-Vorort für die nächsten zwei Jahre wurde Waldheim und als Verbandsvorsitzender Stadtrat Rudweil-Waldheim gewählt. Der nächste Verbandstag wird in Sebnitz abgehalten.

### Aus der Welt der Technik.

#### Die Gefahren des Unterseebootes.

Die Gefahren des Unterseebootes sind die Gefahren, welche das Unterseeboot zweifellos immer noch bietet, wiederum Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit geworden. Da nun ebenso sicher keine einzige Marine der Welt die Versuche mit diesen Booten aufgeben wird, so empfiehlt es sich wohl, einmal auf die besonderen Gefahren dieses Betriebes hinzuweisen. Zu deren Veranschaulichung mag ein einfaches Experiment dienen. Wir nehmen eine gewöhnliche Schweinsblase, pusten sie auf, binden sie zu und befestigen daran ein Gewicht. Nun setzen wir das Ganze von einem Boot aus auf sehr tiefes Wasser. Zunächst mag die Blase noch ein wenig aus dem Wasser herausragen, während das Gewicht natürlich nach unten hängt. Jetzt vergrößern wir, etwa durch Auflegen von Bleischeiben, das Gewicht ein wenig. Die Blase ragt kaum noch hervor, und sobald wir noch einmal eine Bleischeibe auflegen, beginnt das Ganze unterzusinken. Nun aber lenkt die Fahrt in die Tiefe kein Halten mehr, und mit gesteigerter Geschwindigkeit geht es hinab. Sobald nämlich die Blase erst einmal völlig untertaucht, beginnt auch der Wasserdruck auf sie zu wirken und preßt sie mit steigender Kraft zusammen. Bereits in zehn Metern Tiefe ist sie auf die Hälfte, in 20 Metern auf den 1/4 Teil zusammengeschrumpft. Dadurch aber hat sie ihre Tragfähigkeit beinahe vollständig verloren, und das ganze System fällt wie ein massiver Block in die ungründliche Tiefe.

Die gleiche Gefahr droht auch dem Unterseeboot. Hier stellt das eiserne Boot mit seinen schweren Maschinen und Ausrüstungsstücken das Gewicht dar. Die lufthaltige Blase wird durch die Ballastkammern repräsentiert. Maschinenpumpen können in diese Kammern Luft drücken oder Wasser einlassen. Da ein Kubikmeter Wasser bereits 20 Zentner wiegt, genügen natürlich wenige Pumpenschläge, um das Boot sehr tief zu versenken. Wenn dann aber im kritischen Moment die Pumpe in Unordnung gerät oder gar durch eine Explosion zerstört wird, so sieht es mit dem Wiederauftauchen traurig aus, und die Mannschaft des „Zarabel“ hat solche Katastrophe mit dem Leben bezahlt. Biersack hat man daher die Unterseeboote mit einem schweren Kiesel ausgerüstet, der von innen losgelöst werden kann. Passiert dann wirklich ein Unglück, so löst die Mannschaft den schweren Kiesel, und das Boot, von diesem Gewicht befreit, schießt wie eine Luftblase an die Oberfläche.

Eine andere schwere Gefahr bilden die Benzindämpfe. Wenn die Unterseeboote auf der Oberfläche fahren, werden sie durch Benzinmotoren getrieben. Daher befinden sich an jedem Unterseeboot umfangreiche Benzindämpfer. Nun ist Benzin sehr viel dämpflicher, als Wasser, und daher bringen die Benzindämpfe leicht in das Unterseeboot und rufen schwere Betäubungen und Vergiftungen der Mannschaft hervor. Solche Unglücksfälle haben sich mehrfach in der englischen Marine ereignet. Daher werden jetzt an Bord jedes englischen Unterseebootes von Königs- und parlamentärenwegen in einem kleinen Kasten drei weiße Mäuse gehalten. Es hat sich nämlich gezeigt, daß solche Mäuse gegen Benzindampf noch viel empfindlicher sind als Menschen und bereits unruhig werden, bevor die Mannschaft irgend etwas wahrnimmt.

Sicherlich wird es den fortschreitenden Technik-Gelehrten, der hier geschilderten Schwierigkeiten Herr zu werden und das Unterseeboot zu einer gefährlichen und wirksamen Waffe auszubilden. Vorläufig freilich werden Lebensversicherungs-Gesellschaften die Mannschaft eines Unterseebootes nur zu erheblich erhöhten Prämien aufnehmen.



**Bermittlung.**

In Salungen hatte ein Geflügelhändler ein Strafmandat erhalten und zwar deshalb, weil sein Hahn durch allzu lautes Krähen früh halb 4 Uhr die Nachtruhe einer in der Nachbarschaft wohnenden Dame gestört hätte. Das Schöffengericht hob das Strafmandat mit der Begründung auf, daß Salungen eine Oedononienstadt sei, in der das Krähen von Hähnern doch selbstverständlich sei. Zu den Hähnern gehört aber stets auch ein Hahn.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 12. September 1905.

Berlin. Amlich wird gemeldet: Teilen der Abteilung Meiser gelang es plötzlich von Gorab und westlich von Jaria Gottenontenbanden zu schlagen. Der Feind wich in die Gebirgsfluchten westlich von Jaria zurück und vereinigte sich dort mit den übrigen vor unseren Truppen zurückgegangenen Gottenonten- und Hererobanden. Ihre Stärke wird auf etwa 300 Gewehre geschätzt. Da die Gegend am Wasser arm ist, müssen zunächst größere Wasserlöcher herangezogen werden. Sobald dies geschehen ist, wird Major Meiser auf der Linie Jaria-Nam zum Angriff vorgehen. Die Wasserstellen am Westrande des nördlichen Jariagebirges in der Linie Seferim-Jaria und der Eingang zur Raufkluft sind von unseren Truppen besetzt. Die bisherige Abteilung Eborff unter Hauptmann Morath (2. Komp., 2 Geschütze) bleibt in der Linie Gootfontein-Kleinfontein-Cambawib-Bevier, unter Befehl sämtlicher Wasserstellen in der Linie Jaria-Heitamas-Plutpütz durch vorgeschobene Postierungen, um etwa nach Osten zurückströmende Banden abzufangen. Die Abteilung Koppy hat das Tirasgebirge und die Arnaberge vom Feinde gesäubert und bleibt vorläufig in der Gegend der Einleit-Mine. Major v. Ehrhoff ist mit der Säuberung des östlichen Ramasandes, in dem sich mehrfach kleinere Bänder der Witwis gezeigt haben, beauftragt worden.

Köln. Der Kaiser ist heute früh 8 1/2 Uhr im Automobil ins Rarowergelände gefahren.

Röln. Nach einem Berliner Telegramm der „Röln. Ztg.“ ist es unrichtig, daß Präsident Roosevelt an den Führer Speck v. Sternburg ein Schreiben richtete, worin er die deutschen Zugeständnisse zum Zustandekommen des Handelsvertrages für ungenügend erklärt. Deutschland machte überhaupt noch keine bestimmten Vorschläge. An den Vorbereitungen wird eifrig gearbeitet. Demnächst finden Beratungen der inneren Ressorts des Reiches und Preußens über die Frage statt. Man darf von vornherein annehmen, daß ein Vertragsabschluss gelingen wird, der freundliche und sichere Handelsbeziehungen festlegt.

Frankfurt. Seit 11 Uhr gestern abend brennt die große Gießerei und Maschinenfabrik von Mansardt u. Co. Das ganze Etablissement ist gebrannt.

Graudenz. Amlich wird gemeldet: Infolge Ueberfahrens einer Kuh zwischen Gannsee und Sedlitz entgleisten heute früh gegen 8 Uhr vom Badwagen des Schnellzuges Nr. 63 zwei Ägen. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen ausrecht erhalten. Die Störung war um 10 Uhr wieder beseitigt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Rom. Die Bevölkerung in den von dem Erdbeben betroffenen Gegenden beginnt sich zu beruhigen und in die Häuser zurückzukehren. Fast sämtliche Leichname sind beerdigt und man beginnt, Unterkunftsräume zu bauen.

Kopenhagen. Das englische Geschwader ist heute vormittag 10 Uhr nordwärts steuernd in See gegangen.

Petersburg. Wie aus Jarkinhin gemeldet wird, ist dort seit gestern der Handel mit Naphtha eingestellt worden. Auch in Astrachan stellen heute die Naphthafirmen die Lieferung von Heizmaterial an die Schiffreederei ein, mit denen sie keine Lieferungsverträge haben, weil sie die Einstellung der Transporte aus Furcht befürchten.

Buea (Kamerun). Die an der parlamentarischen Studienfahrt beteiligten Reichstagsabgeordneten haben gestern die Rückreise angetreten. In allen Orten, die sie besichtigten, wie in Victoria, Buea, Sibundi, Kribi, Langli,

Duala, Buea und Jaboßi, wurde ihnen die ausgiebigste Möglichkeit zur Information gegeben.

**Die Ereignisse in Ungarn.**

Ungarn. Ein unbekannter Dampfer von 300 t Seehaft kam in der Nacht zum Donnerstag an der Insel Ralofcher, 25 km von Jaboßi, infolge starken Nebels auf eine etwa 3 bis 4 km vom Strande entfernte Sandbank. Dabei ereignete sich eine Explosion, bei der der Dampfer samt der Besatzung in die Luft flog. Ein Teil des Mittelschiffes ist gesunken, der hintere Teil des Dampfers sowie der Bug blieben sichtbar auf der Oberfläche des Wassers. Das Schiff war mit Gewehren und Munition beladen. Die Wasseroberfläche ist mit schwimmenden Gewehrfolien bedeckt.

**Kirchennachrichten für Rieja.**

Geburten. Hermann Walter, S. des Tischlers Jurk. Erich Willy, S. des Steinmetz Heidenbach. Sterbende. Anna Bibby, T. des Speichersbtr. Grabs in Pappis, 8 W.

**Stadtsamtmannsberichte aus Gröba**

Gröba. Ein Sohn: dem Eisenarbeiter Hermann Franz Böhm in Gröba, dem Gassenarbeiter Ludwig Gustav Heinrich Groß in Gröba, dem Eisenarbeiter Friedrich Wilhelm Pelz in Gröba (Zwillingsöhne), dem Kaufmann Johann Karl Steinbuch in Gröba, dem Hilfsfeuermann Maximilian Emil Wagner in Gröba. Eine Tochter: dem Hammerarbeiter Hermann Robert Werschmid in Werdorf, dem Tischlermeister Hermann Theodor Leipzig in Gröba.

Aufgaben. Der Eisenbrecher Arwed Johannes Schaarshmidt in Rauenborn mit der Auguste Martha Klingner in Gröba. Beschäftigungen. Der Eisenarbeiter Friedrich Ernst Lehmann mit der Dienstmagd Anna Selma Heinde in Wessa, der Gassenarbeiter Johann Karl Heinrich Böhm mit der Gassenarbeiterin Beate verw. Siedert geb. Fuchs in Gröba, der Gassenarbeiter Franz Edmund Hirsch mit der Arbeiterin Anna Marie Walthier in Werdorf.

Sterbefälle. Anna Martha, Tochter des Bahnarbeiters Ernst Otto Weber in Werdorf, 5 W., Josef Albert, Sohn der Dienstmagd Magdalena Ric in Werdorf, 17 Z., die Auszubildete Gertrude Christiane verw. Vortig geb. Grundmann in Gröba, 8 Z., Marie Alma, Tochter des Hammerarbeiters Wilhelm Pelz in Gröba, 2 W., Anna Hedwig, Tochter des Wagenraders Franz Otto Schubert in Wobertzen, 7 W., die Gassenarbeiterin Johanne Christiane Böhm in Werdorf, 74 J., Johanna, Tochter des Feuermanns Friedrich Wilhelm Ritsche in Wobertzen, 6 W., Friedrich Otto, Sohn des Eisenarbeiters Friedrich Wilhelm Pelz in Gröba, 8 Z., Martha Margarethe Helene, Tochter des Viehschneiders Wilhelm Martin Steinfeld, 6 W., Arno Max, Sohn der Dienstmagd Anna Marie Wolf, 4 W., Melanie Elisabeth, Tochter des Gänsehändlers Hermann Otto Haberecht in Wobertzen, 24 Z.

**Niederlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens**

in der 3. Dekade des August 1905.

Flußgebiet	beobachtet			normal		
	hoch	normal	niedrig	hoch	normal	niedrig
Elsßthal, n.	25	20	+ 5	32	28	+ 4
" "	13	22	- 9	39	21	+ 18
" "	21	24	- 3	50	19	+ 31
Warthe	41	20	+ 21	32	20	+ 12
Schwarze Elbe	21	21	0	29	21	+ 8
Weser, ohne W. u. G.	25	21	+ 4	25	23	+ 2
Weser und Eula	30	21	+ 9	18	2	- 3
Weser	26	24	+ 2	31	25	+ 6
Weser bei Witten	50	20	+ 30	28	24	+ 4
Weser, n. Elbe, n. Elbe	52	21	+ 31	30	22	+ 8
" "	17	24	- 7	28	24	+ 4
" "	29	26	+ 3	37	23	+ 14
Frederik, n. Elbe, n. Elbe	37	21	+ 16	45	23	+ 22
" "	30	25	+ 5	26	21	+ 5
Havel	25	22	+ 3	28	22	+ 6
Havel	29	27	+ 2	45	24	+ 21
Havel	25	28	- 3	45	23	+ 22
Havel mit Spree	28	26	+ 2	54	24	+ 30
Havel n. Elbe	30	28	+ 2	35	30	+ 5
Havel	33	23	+ 10	39	20	+ 19
Havel n. Spree	29	24	+ 5	41	21	+ 20
Havel	29	23	+ 6	38	22	+ 16
Spreewald	31	28	+ 3	37	21	+ 16
Spreewald	24	23	+ 1	34	23	+ 11
Spree	29	24	+ 5	46	22	+ 14

**Eisenbahn-Fahrplan**

vom 1. Mai 1905.

Abfahrt von Rieja in der Richtung nach: Dresden 1,30\* 5,12\* 6,56 9,30\* 9,35\* 10,27\* 1,14\* 3,42 5,1\* 6,12\* 7,46\* 9,23\* 12,15\* (f. auch Rieja-Röberau-Dresden) Leipzig 1,46 4,44\* 4,55\* 7,12\* 8,56\* 9,40\* 11,31\* 1,1\* 3,50 4,59\* 7,18\* 8,23\* 9,30 11,27\* Chemnitz 5,0\* 9,0\* 10,42\* 11,50\* 3,55\* 6,25\* 9,3\* 10,2\* Eisterwerda und Berlin 7,00\* 8,58 12,9 bis Eisterwerda, 1,36\* 5,12\* und 9,50\* bis Eisterwerda Ruffen 4,49\* 7,10\* 9,50 1,15\* 6,17\* 9,35\* bis Dommaßsch Röberau 3,45 7,13\* 8,7\* 10,42\* 3,10\* 3,38 6,35 8,0\* 10,20 12,30

Ankunft in Rieja von:

Dresden 1,36 4,43\* 7,5\* 8,55\* 9,36\* 10,54\* 11,30\* 12,56\* 3,49 4,58\* 7,13\* 8,21\* 9,23\* 11,26\* Leipzig 1,29\* 6,42 6,54 9,17\* 9,29\* 10,26\* 11,20 1,0\* 3,35 4,54\* 7,45\* 9,8\* 12,8\* 12,14\* Chemnitz 6,35\* 8,5\* 10,35\* 3,4\* 5,28\* 7,51\* 7,59\* 11,51\* Eisterwerda 6,35\* (10,21 nur Verlags von Gröbich) 10,41\* 11,43\* 3,5 6,5\* 8,3\* 11,13 Ruffen 6,31\* 8,49 12,38\* 3,24\* 8,11\* 11,7\* von Dommaßsch Röberau 1,42 4,30 6,40\* 9,21 11,22\* 3,38\* 4,25 9,2\* 9,32 11,19

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:

Dresden (6,23\* über Rieja) 11,3\* 3,27\* 8,53\* 10,42\* 1,25\* Berlin 4,5\* 7,21\* 8,21\* 3,48\* 8,12\* 11,10\* Rieja 1,30 4,23 6,33\* 9,10 11,10\* 3,31\* 4,15 8,57\* 9,22 11,13

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit + bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Die 4. Wagenklasse kommt an Sonn- und schiffschiffen Festtagen in Wegfall.

**Säch. Bism. Dampfschiffahrt.**

Blutig vom 4. September bis mit 1. Oktober.

Ab	Wahlberg	—	6.30	10.35	—	3.—
•	Wahlberg	—	6.55	11.—	—	3.25
•	Kremlitz	—	7.20	11.25	—	3.50
•	Strehla	—	7.40	11.45	—	4.10
•	Wahlberg	—	8.00	12.05	—	4.30
in Rieja	—	—	8.35	12.40	—	5.05
ab Rieja	—	—	7.15	10.55	1.35	3.30
•	Gröbich	—	7.35	11.15	1.55	3.50
•	Rückert	—	7.50	11.30	2.10	4.05
•	Wahlberg	—	8.—	11.40	2.20	4.15
•	Wahlberg	—	8.15	11.55	2.35	4.30
•	Strehla	—	8.20	12.—	2.40	4.35
•	Wahlberg	—	8.30	12.10	2.50	4.45
•	Wahlberg	—	8.40	12.20	3.—	4.55
in Ruffen	—	—	10.—	1.40	4.20	6.15
•	Dresden	—	12.50	4.25	7.10	9.05
ab Dresden	—	—	7.35	11.15	2.15	4.—
•	Wahlberg	—	6.45	9.35	1.30	4.15
•	Wahlberg	—	7.25	10.15	2.10	4.55
•	Wahlberg	—	7.35	10.25	2.20	5.05
•	Wahlberg	—	7.40	10.30	2.25	5.10
•	Wahlberg	—	7.45	10.35	2.30	5.15
•	Wahlberg	—	7.50	10.40	2.35	5.20
•	Wahlberg	—	8.—	10.50	2.45	5.30
•	Wahlberg	—	8.05	10.55	2.50	5.35
in Rieja	—	—	8.30	11.20	3.15	6.—
ab Rieja	—	—	9.15	11.30	—	6.15
•	Wahlberg	—	9.30	11.45	—	6.30
•	Strehla	—	9.45	12.—	—	6.45
•	Kremlitz	—	9.55	12.10	—	6.55
•	Wahlberg	—	10.05	12.20	—	7.05
in Wahlberg	—	—	10.30	12.45	—	7.30

**Wetterprognose für den 13. September.**

(Orig.-Mittellung vom kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.) Witterung: Trocken, wenn auch mehr oder weniger stark bewölkt. Temperatur: Normal. Windrichtung: Südwest. Luftdruck: Mittel.

**Dresdner Börsenbericht des Riejaer Tageblattes vom 12. September 1905.**

Deutsche Bonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Rummern		Kaiserslautern	
W.	Kurs	W.	Kurs	W.	Kurs	W.	Kurs
Reichsanleihe	3 89.80	103 50	103 50	0	120.50	10	192 00
do. 1888	3 100.00	99.50	99.50	11	205 00	6	260 00
do. 1890	3 100.00	99.75	99.75	12	343.25	15	107 00
do. 1893	3 100.00	103.00	103.00	13	—	4	—
do. 1896	3 95 00	98.25	98.25	14	174 50	14	—
do. 1898	3 100.00	99.70	99.70	15	—	20	323 50
do. 1900	3 88.30	96 00	96 00	16	94 00	8	215 00
do. 1902	3 88.70	101.50	101.50	17	—	35	—
do. 1903	3 100 00	101.50	101.50	18	304.50	10	186 00
do. 1904	3 100 00	99.30	99.30	19	1200 00	15	—
do. 1905	3 96 00	99.30	99.30	20	218 50	6	167 25
do. 1906	3 96 00	99.30	99.30	21	272 00	50	720 50
do. 1907	3 96 00	99.30	99.30	22	138 10	8	165 00
do. 1908	3 96 00	99.30	99.30	23	64 00	11	205.50
do. 1909	3 96 00	99.30	99.30	24	404.25	7	—
do. 1910	3 96 00	99.30	99.30	25	138 00	8	166 50
do. 1911	3 96 00	99.30	99.30	26	180 00	10	172.75
do. 1912	3 96 00	99.30	99.30	27	—	7 1/2	—
do. 1913	3 96 00	99.30	99.30	28	150 50	8 1/2	186.50
do. 1914	3 96 00	99.30	99.30	29	190 00	9 1/2	108.50
do. 1915	3 96 00	99.30	99.30	30	83 50	2 1/2	—
do. 1916	3 96 00	99.30	99.30	31	44 25	4	138 50
do. 1917	3 96 00	99.30	99.30	32	153 00	—	—
do. 1918	3 96 00	99.30	99.30	33	538 00	—	—
do. 1919	3 96 00	99.30	99.30	34	1018 00	—	—
do. 1920	3 96 00	99.30	99.30	35	—	—	—
do. 1921	3 96 00	99.30	99.30	36	189 00	—	—



## Freunde des Mittelstandes.

In wenigen Tagen wird ein Drittel der zweiten Kammer des sächsischen Landtages neu gewählt. Die Beschlüsse des Landtages sind für unsere innersächsische Entwicklung von höchster Wichtigkeit. Darum ist es nötig, Männer zu wählen, die ein offenes Auge für die Bedürfnisse des Landes haben. Will es doch, die weiten Schichten des Mittelstandes in ihrem schweren Ringen um die Existenz zu unterstützen! Die unterzeichneten Vereinigungen empfehlen die Wahl eines Mannes, von dem sie gewiß sind, daß er in ehrlichster Uebereinstimmung und Unabhängigkeit für unsere Ziele wirken wird.

Wir empfehlen die Kandidatur des Herrn

## Bürgermeister Dr. Seetzen in Wurzen.

Unser Kandidat ist ein Mann von lauterstem Charakter und reifem Verständnis für die wirtschaftlichen und sozialen Fragen, mit einem warmen Herzen für unser Volk, in jeder Beziehung unabhängig und unerschrocken.

Deutsche Mittelstands-Vereinigung.  
Deutscher Bund für Handel und Gewerbe.

Frauenverein Riesa. Donnerstag, den 14. Sept., nachmittags 2 1/2 Uhr Nähtag in Conditorei Wolf.

## Bezirks-Missionsverein Riesa u. Umgegend.

Einladung zum Jahresfest.

Der obengenannte Verein gedenkt Sonntag, den 17. Sept. c. sein Jahresfest in Riesa abzuhalten.

1/4 nachm. Festgottesdienst in der Leinittatskirche (Predigt Herr Missionsinspektor Lic. Dr. Stedel aus Leipzig) und im Anschluß daran 1/6 Uhr öffentliche Missions-Versammlung im Saale des „Wettiner Hof“, in welcher der Herr Festprediger und Herr Realprogymnasiallehrer cand. rev. min. Dickmann Missionsvorträge halten werden.

Die Glieder der zu dem Verein gehörenden Gemeinden (Riesa, Gröba, Röderau, Weida, Pausitz, Zeitzahn und Seyda-Deutenow) werden hiermit zur Teilnahme an dem Feste herzlich eingeladen. Auch die Glieder anderer Gemeinden sind willkommen. Pfarrer Friedrich, B.

## Alois Stelzer Hauptstr. 65 Weinhandlung Streng solide sachmännische Bedienung.

## Schöne Wohnung,

Hochparterre, best. aus 2 Stuben, großer Kammer, Küche und reichlichem Zubehör sowie schönem Vorgarten, ist vernehmungshalber sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Bismarckstr. 8, 1. beim Besitzer. NB. Bleichplatz am und Drehmangel im Hause.

## Feinste Vollbäcklinge

Seid 6 Pfg., Riste Nr. 1,50  
ff. russ. Sardinen  
schöne Mittelfische, Pfund 22 Pfg., bei 5 Pfund 20 Pfg. täglich

## frisch geräuch. Heringe

ff. marinierte Heringe

ff. Rollmöpse

## Fritz Peschelt

Bismarckstraße 19.

## Holl. Stridgarne,

weich, nicht fälschend, ohne Preisverhöhung  
Bz. 50, 60, 70 Pf. Partieuml. Garne, so lange Vorrat reicht, Bz. 30 Pf.

## Martha Engel.

## Pflaumen

zum Gleden, Zentner 3 Mk., empfiehlt  
W. Wilhelm, Pausitz.

## Eis- und Speisepflaumen

werden nur mittags verkauft im  
Weida, Gut Nr. 34.

## Junger Hausbursche

gesucht. Kost und Logis im Hause.  
Adolf Richter.

## Zieler resp. Holzarbeiter

für dauernde und lohnende Arbeit  
sofort gesucht  
Sitragensabrik, Friedr. Auguststr. 7.

## Schwann Cacao

Hasel-Cacao Pfd. 1 Mk.

Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr  
eine Tüte f. cand. Cacao-Tee nebst  
Gebrauchs-Anweisung gratis.  
Filiale Riesa, Hauptstraße 88.

Ein Posten

## bunte Bettzunge

spottbillig, 130 cm br., 2 m  
68 Pfg., Zephyrbetttücher, 2 Stk.  
nur 1,90 Mk., Männerkrawatten  
den, 1,60 Mk., Gendenshanele sehr  
billig, Schürzen in großer Auswahl.  
Vorgezeichnete Handarbeiten spott-  
billig zum Ausverkauf.

M. Schwartz, Bismarckstr. 45,  
Rein Laden.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Gasthof Morgendorf.

Morgen Mittwoch ladet zu  
Kaffee und frischem Kuchen  
freundlichst ein D. Gählein.

V. A. O. D. 13./9. 1/9,

# Landtagswähler von Riesa!

In den nächsten Tagen finden die **Wahlmännerwahlen** für die Landtagswahl statt.

Die dritte Abteilung wählt am 14. September 1905

„ zweite „ „ „ „ 15. „ „ „

„ erste „ „ „ „ 16. „ „ „

Als Kandidaten haben wir Euch den früheren Stadtverordneten-Vorsteher und Stadtrat a. D.

## Herrn Restaurateur Moritz Kießling in Wurzen

vorgeschlagen. Unabhängig in seinem Denken und Handeln, ist Herr Kießling ausgerüstet mit reichen Erfahrungen im öffentlichen, sozialen und wirtschaftlichen Leben. Frei von jedem Strebertum, tritt Herr Moritz Kießling zuhört und unerschrocken für Eueres Interesses ein. Es tut auch not, daß unabhängige, wirklich liberale Männer mit festem Rückgrat in den Landtag gewählt werden. In bereitwilligster Weise haben sich eine Anzahl hochachtbarer Bürger bereit erklärt, als Wahlmänner die Kandidatur des Herrn Kießling zu unterstützen. Wir danken allen und auch benennigen Herren, die als überzählig keine Berücksichtigung finden konnten.

## Wähler und Mitbürger!

Denkt an den Zuschlag von 25 Prozent Staatseinkommensteuer,  
denkt an die Einführung der Ergänzungssteuer,  
denkt an die Erhöhung der Fahrpreise auf den Eisenbahnen,  
denkt daran, daß die glänzenden sächsischen Finanzen verschwunden sind,  
denkt aber auch an die Gemeindesteuerreform,  
denkt an die Gewerbesteuer,  
denkt an die Sondersteuern, die man einzelnen Berufskreisen auferlegen wollte,  
denkt an die agrarische Interessenpolitik,  
denkt daran, daß die Nationalliberalen und Konservativen das Dreiklassen-

Wahlrecht eingeführt haben.

Wähler und Mitbürger! Wenn Ihr an das Alles denkt, dann werdet Ihr auch wissen, daß Ihr Euer Vertrauen nur solchen Wahlmännern zuwenden könnt, die bereit sind, nur

## Herrn Moritz Kiessling in Wurzen

zum Abgeordneten Eures Wahlkreises zu wählen.

Wähler! Vereint Euch mit uns zum gemeinsamen Protest!

Geht nicht nach links!

Geht nicht nach rechts!

Nur Einigkeit wird uns zum Siege führen. Jede Stimmenzersplitterung würde nur Euren Interessen schaden.

## Darum auf zur Wahl!

## Bleibe Keiner zu Hause!

## Der Wahlauschuß der Freisinnigen Volkspartei.

Wähler! Wir bitten Euch, nur die Euch durch die Post zugehenden Stimmzettel zu verwenden, welche die Namen von zwei bez. einem der nachverzeichneten für Herrn Moritz Kießling eintretenden Herren tragen.

Rudolph Abendroth, Buchdruckereibesitzer  
Germann Albrecht, Klempnermeister  
Friedr. Herm. Barth, Schenkwirtschaftler  
Paul Fischer, Fleischermeister  
Geur. Moritz Göpfert, Stuhlfabrikant  
Gust. Bruno Goldik, Barbierstubeninhaber  
Carl Moritz Hering, Handelsreisender  
Ernst Wirth, Kaufmann, Privatist  
Carl Franz Kuhner, Hotelbesitzer  
Geur. Georg Möbius, Stellmachermeister

Emil Oskar Möbius, Schuhmachermeister  
Georg Bernhard Müller, Kaufmann  
Max Herm. Müller, Kaufmann  
Trangott Max Müller, Gelbgießermeister  
Ernst Rich. Noth, Fabrikbesitzer  
Karl August Schramm, Schriftmacher  
Ernst Alwin Stori, Gärtnerbesitzer  
Ernst Thalheim, Cigarrenfabrikant  
Traug. Arthur Wolke, Kaufmann  
Arthur Magnus Zscheke, Fuhrwerksbesitzer.

## Konkursausverkauf.

Von Freitag, den 15. d. M. an wird der Ausverkauf des zum Gentschel'schen Nachlasslokals gehörigen reichhaltigen Warenlagers im Geschäftslokal, Wettinerstraße 31, zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

Außer den noch vorhandenen Vorräten an Gütern, Mägen und Kravatten gelangt zum Verkauf das

## große Pelzwarenlager,

enthaltend eine reiche Auswahl von Fellen zu Herren- und Damenpelzen, sowie fertige Pelze, Colliers, Muffe, Fußsüße, Fellvorlagen etc. in Stunk, Nerz, Persianer, Elber, Maulwurf und anderen Pelzarten. Auf das vorzügliche, allen Anforderungen genügende Pelzwarenlager wird besonders aufmerksam gemacht.

Reparaturen werden nach wie vor billigst ausgeführt.

Riesa, am 11. September 1905.

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt G. Friedrich.

Sämtliche am 1. Oktober fällig werdende

# Coupons

löse ich von heute ab spesenfrei an meiner Kasse ein. Mündelsichere Wertpapiere sowie andere Anlagenwerte halte ich jederzeit vorrätig.

Gl. ichtzeitig bringe ich meine feuer- und diebessichere

## Stahlkammer

in empfehlende Erinnerung.

Riesa,  
den 12. Sept. 1905.

## A. Messe.

Bankhaus.

## Radfahrbahn-Richter

Täglich Unterricht im Rad- und Motorfahren.

Größte Auswahl erklaffiger Räder in allen Preislagen.

## Gasthof Pausitz.

Morgen Mittwoch nachmittags  
Gierplinsen und Pfämenluchen.

## Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.  
C. F. Kuhnerl.

## Schlachtfest

Morgen Mittwoch  
Schlachtfest  
Gschw. Otto.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme sowie für den reichen Blumenschmuck beim Begräbnis unsres lieben Sohnes Curt sagen hierdurch besten Dank.

Zeitzahn, am 10. September 1905.  
Robert Rabner und Frau.

## Todesanzeige.

Heute früh 8 Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden unsre liebe Elm im Alter von 7 Jahren.

Dies geht tiefbetrübt an die Familie Panitz, Barstr. 25.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 15. September, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Meine Verlobung mit

Fräulein Frieda Fäschner,

Wohnig,  
beehre ich mich anzugeben.

Oskar Sendel.

Seyda, am 10. Septbr. 1905.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.



## Generalversammlung des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen.

Am Sonnabend nachmittag fand im Saale des Königl. Belvedere zu Dresden die 30. Generalversammlung des Konservativen Landesvereins statt. Der Besuch aus allen Landesteilen war ein außerordentlich starker. Der Vorsitzende, Herr Generalmajor Sachs, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den König, an den ein Guldigungstelegramm gesandt wurde. Hierauf begrüßte er die Anwesenden und machte darauf aufmerksam, daß es die erste Generalversammlung sei, die unter der Wirkung der neuen Satzungen und des neuen Organisationsplanes tagte. Sie setze sich nicht wie die früheren nur aus einzelnen Mitgliedern des Landesvereins zusammen, sondern sie repräsentiere durch die Anwesenheit der Vertreter der Lokalvereine, die sich dem Landesvereine angeschlossen haben, die gesamte konservative Partei Sachsens. Redner erstattet hierauf den Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen ist: Außer der vorjährigen Generalversammlung hat der geschäftsführende Ausschuß 9 Sitzungen abgehalten, der engere 6, der weitere Vorstand 1, der Vorkonferenzrat wöchentlich zu 2 Sitzungen zusammen. Ausgeschlossen sind 43 Mitglieder, durch den Tod verlor der Verein 57 Mitglieder; neu eingetreten sind dagegen 102 Einzelmitglieder. Durch den Anschluß der Lokalvereine sind dem Landesvereine im ganzen etwa 10000 Mitglieder zugewachsen, so daß jetzt in Sachsen über 15000 organisierte konservative Parteimitglieder vorhanden sind. Bei Erstattung des Jahresberichts erinnerte der Vorsitzende an die große Opferwilligkeit der Sozialdemokratie, die Vorbildlich für die bürgerlichen Parteien sein möchte; seien doch allein aus Sachsen in 13 Monaten der sozialdemokratischen Parteileitung in Berlin ungefähr 88000 Mark zugeflossen, während die Jahreseinnahme der Sozialdemokratie etwa 750000 Mark betrage.

Besüglich der konservativen Parteiorganisation bemerkte Redner, dieses Werk sei so gefördert, daß alle konservativen Vereine im Lande, mit Ausnahme des Leipziger Vereins, sich dem Landesvereine angeschlossen hätten, und es sei auch demnächst der Anschluß des Leipziger Vereins zu erwarten. Was den Ausbau der Organisation betreffe, so habe man versucht, persönliche Beziehungen im Lande anzuknüpfen und sich eine ganz genaue Kenntnis der politischen Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen zu verschaffen.

Was die Partelle betreffe, die man in einzelnen Fällen für die Landtagswahlen mit Rücksicht auf die künftigen Reichstagswahlen schließen zu müssen glaubte, so sei Redner rein persönlich, nicht als Vorsitzender des Vereins, der Meinung, daß dieser Abmachungen verfehlt seien. Man müsse sich auf den Boden der Tatsachen stellen und beachten, daß die Nationalliberalen nur dort an die Reichstagswahlen dächten, wo sie infolge dadurch Vorteile zu haben glaubten, daß ihnen keine konservativen Kandidaten entgegengestellt würden. Sollten die Landtagswahlen störend auf das Zusammengehen der Ordnungsparteien bei den Reichstagswahlen wirken, so falle die Schuld ganz allein den Nationalliberalen zu; die Konservativen müßten jede Verantwortung ablehnen.

Besüglich der Arbeiterfürsorge bemerkte Redner, daß eine Reform der sozialen Gesetzgebung nach der Richtung gefordert werden müsse, daß es der Sozialdemokratie unmöglich gemacht werde, die zum Wohle der Arbeiterschaft geschaffenen Gesetze zu Parteizwecken mißbrauchen zu können. Die konservative Partei habe nie verkannt, ihre Hand zu bieten, wenn es gegolten habe, die Lage der deutschen Arbeiter zu verbessern und die Schwachen zu beschützen; aber als Vertreterin des Allgemeinwohls habe sie darüber zu wachen, daß wir nicht über unsere Kräfte gehen. Die produktiven Stände müßten auch in der Lage sein, die ihnen auferlegten Lasten tragen zu können. Der Mittelstand in Stadt und Land, der zweifellos überlastet sei, müsse im Auge behalten werden. Die Gesetzgebung habe, als sie mit dem sozialen Reformwerk beschäftigt war, um das der deutsche Arbeiter von seinen Berufsgenossen in anderen Staaten beneidet wird, den Mittelstand, der der Fürsorge bedürftig bedürftig, fast ganz vergessen. Hier gelte es, nachzuholen. Das könne aber nicht erfolgen, wenn das Tempo der sozialen Arbeiterfürsorge nicht etwas verlangsamt würde. Dem Arbeiter dürften nicht neue Rechte eingeräumt werden, ohne ihm nicht auch Pflichten aufzuerlegen. Alle jetzt schon Jahrzehnte hindurch gesammelten Erfahrungen lehrten, daß die Sozialdemokratie, die dem Arbeiter die Freude an dem, was ihm geboten worden sei, systematisch verleihe, die sozialpolitischen Institutionen und Organisationen immer wieder als Stütz- und Sammelpunkte ihres weiteren Vormarsches zu mißbrauchen verstanden habe. Eine mit politischen Mitteln zu vollziehende Niederkämpfung der sozialdemokratischen Partei sei die Vorbedingung, durch die die soziale Reform für die Arbeiterwelt erst wirklich und wahrhaft fruchtbar gemacht werden könne. Man solle sich das

erst kürzlich gesprochene Wort des greisen Führers der konservativen Partei, des Grafen Limburg-Sturum, zur Erinnerung dienen lassen: „Wir gehen schweren Zeiten entgegen, einem Konflikt mit der Sozialdemokratie, die von gleichbewußter Energie geleitet wird. Hossentlich bewährt sich dann die konservative Partei.“

Auf die Mittelstandsbewegung eingehend, betonte Redner, daß den Mittelstands-Interessen bisher zu wenig Berücksichtigung geschenkt worden sei. Auch im Industriegebiete Sachsens sei der Mittelstand der Zahl nach die wichtigste ordnungsparteiliche Wählerklasse. Dem Niedergange der vielen mittleren und kleineren selbständigen Existenzen mit ihrer Fülle wirtschaftlicher und sittlicher Vorzüge müsse unbedingt entgegengetrieben werden. Eine Gefahr für die politischen Parteien bilde die Mittelstandsbewegung nicht. Die Konservativen müßten sie deshalb fördern, wo sie nur könnten. Der Mittelstand wisse ganz genau, daß der Liberalismus, der mit seiner Sympathie stets auf Seiten des Großkapitals, der Börsenspekulation, der Warenhäuser und Konsumvereine usw. stehe, für ihn kein Herz habe. Seine zuverlässigste Stütze habe er noch immer an der konservativen Partei gefunden, das wisse er auch ganz genau.

Dem Reichsoberbunde gegen die Sozialdemokratie gegenüber nahm Herr General Sachs eine sehr tüchtige Stellung ein. Die Konservativen seien seit jeher die schärfsten Gegner der Sozialdemokratie und hätten fremde Hilfe gegen sie nicht nötig. Redner gab am Schluß seiner Ausführungen seiner Freude darüber Ausdruck, daß es trotz mancher weniger befriedigenden Dinge mit der konservativen Sache im Lande doch recht kräftig vorwärts gegangen sei. Er hoffe, daß auch die Organisationsarbeiten in Zukunft sich gut entwickeln möchten.

An den Bericht knüpfte sich eine lebhaft ausgeführte Herr Geh. Hofrat Dr. Mehnert brachte zum Ausdruck, daß der Vorsitzende, Herr General Sachs, während seiner 1 1/2-jährigen Amtstätigkeit neues, frisches Leben in die konservative Bewegung gebracht habe. Er glaube, den Gefühlen aller Anwesenden Ausdruck zu verleihen, wenn er dem verdienten Vorsitzenden hierfür den wärmsten Dank jolle. Die Versammlung erhob sich zu Ehren ihres Vorsitzenden von den Plätzen. — Herr Justizrat Doft-Bischopswerda betonte, die konservative Partei stehe der sozialpolitischen Gesetzgebung keineswegs ablehnend gegenüber, sie wolle nur eine Verlangsamung des Zeitmaßes. Als die konservative Partei tatkräftig für die Sozialreform eintrat

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

Im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Mutter und Töchter.

Roman von O. Elster.

Fortsetzung.

Nachdem man den Kaffee genommen, besichtigte man das Schloß, die alte Bibliothek neben dem Ritteraal mit den ehrwürdigen Schweinslederfolianten und den Klaffern aller Zeiten und Völker. Auf einem Tisch in einer hübschen, lauschigen Nische lagen viele Ergänzungen der modernen Literatur: ein Beweis, daß Ernst sich bemühte, dem Geiste der Zeit zu folgen. Ein anderer Tisch wiederum war bedeckt mit fachwissenschaftlichen Werken, denen man es ansah, daß sie nicht nur zur Zierde hier lagen.

„Das ist meine Winterbeschäftigung,“ erklärte Ernst, auf die Bücher weisend.

Dann trat man in die Gesellschaftsräume, die einfach, aber geschmackvoll ausgestattet waren.

„Hier ist das Zimmer meiner verstorbenen Mutter,“ sagte Ernst, indem er eine Tür öffnete. „Es liegt noch ganz so, wie sie es verlassen hat.“

Ein einfaches Frauenzimmer, durchweht von dem Hauch des Friedens und der Arbeit.

Schweigend stand Elfriede da; sie vermochte vor innerer Bewegung kein Wort zu sprechen. Auch Ernst schwieg. Es war, als ob sie sich in einer Gruft über in einer Kirche befänden.

„Hach einer Weile sagte der Gutsherr: „Wenn Sie nun auch mein Arbeitszimmer sehen wollen, das an das Zimmer meiner Mutter führt, dann haben Sie alles gesehen, was ich Ihnen zeigen kann. Aber hoffen Sie nicht, das Arbeitszimmer eines Gelehrten zu finden,“ setzte er lächelnd hinzu.

Elfriede trat in ein großes, einfach mit alten Möbeln ausgeschattetes Zimmer. In der Mitte stand ein mit Büchern bedeckter Tisch, vor dem einen Fenster

ein großer Schreibtisch, ein Bücherstapel, ein Behälter, ein behaglicher Winkel neben dem gewaltigen Kachelofen, Jagd- und Familienbilder hingen an den Wänden — so sah das Zimmer aus, dem man es anmerkte, daß in ihm ernsthaft gearbeitet wurde.

Elfriede reichte Ernst die Hand.

„Ich danke Ihnen herzlich, daß Sie mir das alles gezeigt haben,“ sagte sie. „Es ist alles so schön, so freundlich, so behaglich und so stimmungsvoll.“

„Aber still und einsam,“ setzte er mit leichter Traurigkeit hinzu.

„Es liegt ja nur an Ihnen, diese Räume mit Leben zu erfüllen. An Gesellschaft kann es Ihnen doch nicht fehlen.“

„So meinte ich es nicht. Die Gesellschaft würde die Räume wohl mit Lärm und Lachen erfüllen, aber nicht mit jenem stillen Leben und Wesen, das uns Menschen glücklich und zufrieden macht.“

Elfriede schwieg. Eine leichte Röte überhauchte ihre Wangen. Sie wußte wohl, welches Leben Ernst von Herdt meinte.

„Wollen wir nun in den Park gehen?“ fragte sie nach einer Weile.

„Wie Sie befehlen,“ entgegnete er aufatmend, wie aus einem Traum erwachend. „Wir können diese Nebentür benutzen, dann brauchen wir die Zimmer nicht nochmals zu durchschreiten.“

Er öffnete eine schmale Tür, welche auf eine kleine Treppe mündete, die ins Freie führte.

Der sonnenüberstrahlte Park lag vor ihnen.

6.

Sie schritten an einem blühenden Rosenbusch vorbei, welches in der warmen Julisonne einen fast betäubenden Duft aushauchte.

„Welch prachtvolle Rosen,“ sagte Elfriede, den Blumenstiel bewundernd.

„Ja, mein Gärtner ist ein tüchtiger und leidenschaftlicher Rosenzüchter. Darf ich mir erlauben, Ihnen einen Strauß der Rosen in den Wagen legen zu lassen?“

„Ich danke Ihnen sehr. Sie würden mir eine Freude damit machen.“

Ernst gab dem Gärtnerburschen, der bei den Rosen beschäftigt war, einen Befehl.

Dann schritten sie weiter.

Eine schattige Lindenallee nahm sie auf. Der zarte Duft der Lindenzweige umhauchte sie; Bienen surrten um die süßen Blüten, ab und zu zwischerte leise ein Vogel in den Zweigen, sonst herrschte lautlose träumerische Stille.

Zur Seite der Allee standen ab und zu bequeme Ruhebänke. Rechts und links verlor sich der Blick in das sonnengolddurchstrahlte Grün des Parks. Am Ende der Allee schimmerte es hell und glänzend wie von einem Wasserpiegel.

„Wohin führt die Allee?“ fragte Elfriede.

„Zu einem kleinen See, den ich Ihnen gern noch zeigen möchte.“

Schweigend schritten sie neben einander dahin. Ringsum herrschte tiefste Stille und Einsamkeit. Abdi war mit Frau Benedek in den Obstharten gegangen, so waren sie beide ganz allein in dem wie traumverloren daliegenden Park.

Eine eigenartige Stimmung bemächtigte sich Elfriedes. Eine geheime Sehnsucht nach einem unbekannten Glück keimte in ihrem Herzen empor. Die Welt, in der sie bislang gelebt, mit all ihrem Hasten und Streben lag so fern, so fern, daß sie sich ihrer kaum zu erinnern schienen. Was ihr bisher allein wert-



haben sie nicht auf den Dank der Arbeitermassen geschont, sondern weiter nichts gewollt, als den christlichen Grundgedanken im Staate Anerkennung zu verschaffen. Wenn sie gegen die Ausschreitungen der Massen energig Stellung nehmen, so lehne es ihr hierzu nicht an einem guten Gewissen. — Herr Buchbinder-Obermeister U n r a s c h. Dresden versichert, daß die konservative Partei auf die Sympathien des Mittelstandes rechnen könne; man solle aber überall dahin hinwirken, daß die oberen Kreise sich nicht gegen die Handwerker und Kaufleute abschließen, sondern sie lieber zur Mitarbeit auffordern und ihnen Einfluß in den Vereinen gewähren. — Herr Geh. Regierungsrat v. P o l e n g freute sich, daß ein Handwerksmeister sich hier so offen ausgesprochen habe. Er könne dem Vorredner nur von Herzen zustimmen. Er richte aber auch an alle die Mahnung, nicht in die Warenhäuser zu laufen und auch auf ihre Frauen nach dieser Richtung hin einzuwirken. Es möchte viel lieber die Handwerker und Kaufleute in der Nähe berücksichtigt werden, sie würden dafür auch Dank wissen. — Herr Amtsgerichtsrat Dr. W a g n e r sprach sich warm für die Förderungen der subalternen Beamten aus. — An der Debatte beteiligten sich noch die Herren Abg. Ulrich, Dr. Otto, Dr. Kirsten, General v. Wolf, Major Frhr. v. Hagen, Oberleutnant Schmalz und Geh. Dele- nomerlat Pöhnel.

Hierauf berichtete Herr Geh. Hofrat Dr. Rehnert eingehend über den Stand der Landtagswahlen und gab der Uebergangung Ausdruck, daß die konservative Partei trotz des heftigen und vielfach mit unlauteren Mitteln gegen sie geführten Kampfes mit Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegensehen könne.

Mit Worten des Dankes an die Erschienenen schloß der Vorsitzende die Versammlung, der ein gemeinsames Mahl folgte.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Wie aus Koblenz gemeldet wird, brachte bei der gestrigen Paradeafel der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Nicht im leichten Paradekleide, sondern wie zum ersten Waffengang standet die Söhne Rheinlands heute vor Mir. Feldmarschallmäßig war die Ueberschrift über dem heutigen Tage. Die Marine nennt das „Mar zum Befehl!“ Die schönste Wehr, die der preussische Soldat tragen kann, ist das Kleid, in dem er seinem Gegner im Felde siegreich entgegentritt, das schönste Gewand, das ein Grenzkorps tragen kann, wenn es vor seinem Kaiser sich zeigt. Daß dieses Grenzkorps die Wacht am Rhein gut halten wird, darauf vertraue Ich in Ruhe nach dem, was Ich heute gesehen habe. Das 8. Armeekorps: hurra! hurra! hurra!“

Der Kaiser hat dem Reichskanzler Fürsten Bülow den Charakter als Generalmajor verliehen unter Befehl der Uniform des Husarenregiments König Wilhelm I. rheinischer Nr. 7. Beim Paradeaufzug führte Fürst Bülow das Königs-Husarenregiment beim Kaiser vorbei.

Eine stärkere Beziehung der Zigarettenindustrie zur Steuerleistung wird von der „Südd. Tabakztg.“ aus Berlin befürwortet. Das Reichsschatzamt soll im Interesse der Reichsfinanzreform bereits mit namhaften Führern des Zentrums und des rechten Flügels der Nationalliberalen soweit sie früher einer Tabakzollerhöhung und einer Wertabmessung sympathisch gegenüberstanden, Fühlung genommen haben und hierbei die Uebergangung gewonnen haben, daß eine neue Besteuerung des Tabaks nicht opportunistisch und nur eine beispiellose Agitation zwecklos heraufbeschwören werde. Dagegen soll eine Erhöhung des Zigarettenzolles auf das Vierfache des bestehenden Satzes

voll und erstrebenswert gedünkt, es kam ihr hier in der Stille und Einsamkeit der herrlichen Natur so heim, so würdig, so wertlos vor; im Dämmerlicht, im Duft der Ferne tauchte ihr ein anderes Glück, ein anderes Ziel auf.

Jetzt hatten sie das Ende der Allee erreicht. Vor ihren Füßen breitete sich ein schäumsummter See aus, auf dem goldschimmernd die Sonne lag. In der Mitte des Sees besaß sich eine kleine Insel, unter deren hochragenden Weiden und Erlen sich ein weißleuchtender kleiner Tempel zu verstecken schien. Ein schmaler Kahn, mit Kubern versehen, lag angeleitet an dem kleinen Landungssteg. Ein Schwänenpaar zog seine stillen Kreise auf dem Wasser und näherte sich mit geräuschlosem Rudern der Stelle, wo Ertriede und Ernst standen.

„Dort in dem kleinen Tempel ruhen meine Eltern,“ sprach Ernst. „Ich hoffe, dort ebenfalls einmal ruhen zu dürfen.“

„Wahrlich ein Platz zum Ausruhen,“ entgegnete Ertriede sinnend. „Wie schön, wie schön ist es hier! Und wie glücklich müssen Sie sich hier fühlen!“

„Dem Menschen fehlt zum Glück stets noch die Erfüllung eines Wunsches,“ sagte er leise. „Und gerade während der letzten Zeit habe ich es so recht empfunden, was mir fehlt.“

Er schwieg, als warte er nicht, weiter zu sprechen, oder als warte er auf eine Antwort von ihr.

Ertriede aber blickte mit ernsten Augen auf das Wasser und entgegnete nichts. Sie fühlte, daß in dieser Minute ihr Schicksal entschieden werden konnte. Ein Wort von ihr, ein freundlicher Blick würde ihm den Mut gegeben haben, weiter zu sprechen und ihr sein Herz, sein Leben zu Füßen zu legen.

### Fortsetzung folgt.

von 270 Mark für den Doppelpentner in der neuen Vorlage enthalten sein.

Ueber den Umfang, die Ursachen und die Wirkungen der Steigerung der Fleischpreise, namentlich der Schweine, sowie über die Aussichten der weiteren Preisbildung, forderte — man darf wohl sagen endlich — das Landwirtschaftsministerium die Landwirtschaftskammer und die Regierungspräsidenten auf, Berichte einzureichen. Sie sollen sich u. a. äußern, ob seit der Viehhaltung im Dezember 1904 ein allgemeiner oder örtlicher Rückgang der Viehhaltung, insbesondere der Schweine, nach Zahl, Gewicht und Beschaffenheit zu beobachten sei.

Zu den Unruhen in Deutsch-Ostafrika meldet ein Telegramm des Kommandanten S. M. S. Ruffard vom 9. September aus Dar-es-Salaam: Deutnant zur See Schröder von Kikwa—Kivindjo zurückgekommen. Kikwa-Fluß 8. 9. abgefahren, habe dort Schröder mit 16 Mann zurückgelassen, in Kikindani 1 Tschiff, 10 Mann. Am 9. 9. in Dar-es-Salaam eingetroffen. Paasche ist abgegangen am 30. 8. v. Mohoro mit Teil Marinebataillon und schwarzen Soldaten zusammen mit Abteilung Schutztruppe nach Kikwa. Am 4. September ist Paasche in Mayenge zurückgeblieben, um diesen Platz zu sichern, während die Schutztruppe nach Kibatta weiter marschiert ist.

Von einer „neuen Verletzung des Budgetrechtes des Reichstages“ glauben verschiedene Blätter in Anlehnung an die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ berichten zu können. Das sozialdemokratische Kieler Blatt will von einem „absolut zuverlässigen Gewährsmann“ erfahren haben, daß die Germaniawerk für von ihr vor zwei Jahren „anscheinend auf eigene Kosten“ in der Ederförder Rucht ausgeführte Unterseebootsversuche nachträglich vom Reichsmarineamt mit Geldern bezahlt worden sei, die für erst im Jahre 1905 vorzunehmende Versuche vom Reichstage bewilligt wären. Wenn ferner, wie bereits angekündigt sei, neue derartige Uebungen veranfaßt werden würden, so müßten auch diese wiederum aus Mitteln, die noch gar nicht bereit gestellt wären, bestritten werden, und schließlich sei ein von der russischen Regierung wegen eines Konstruktionsfehlers abgelehntes Unterseeboot der Germaniawerk abgenommen und von offizieller Seite als erstes deutsches Unterseeboot bezeichnet worden. Demgegenüber liegt lt. „M. A. Z.“ folgender Text vor: Das Reichsmarineamt hat niemals der Germaniawerk für die früher von dieser vorgenommenen eigenen Versuche auch nur einen Pfennig bezahlt. Die für das Jahr 1905 vom Reichstage für Unterseebootsversuche bewilligte Summe von 1/2 Millionen Mark wird für Versuche mit einem bei der Germaniawerk im Auftrage des Reichsmarineamtes im Bau befindlichen Unterseeboot, das zurzeit noch nicht einmal vom Stapel gelassen ist, verwendet werden. Der Beginn der Versuche wird sich wegen der im Interesse der Sicherheit der zukünftigen Befahrungen verlangten sehr eingehenden Vorversuche und Erprobungen aller einzubauenden Apparate und Materialien noch voraussichtlich längere Zeit hinziehen und schließlich vor dem Spätherbst beginnen können. Angesichts der ganz besonderen Gründlichkeit und Vorsicht, welche das Reichsmarineamt beim Bau seines ersten Unterseebootes beobachten läßt, muß es als ein starkes Stiel bezeichnet werden, wenn man demselben die Annahme eines von einer anderen Nation wegen eines Konstruktionsfehlers verworfenen Bootes zumutet.

Gegen die Fleischnot machen jetzt auch Heereslieferanten mobil. Im Auftrage der Fleischlieferanten für das Gardekorps erklärt der Engrösschächtermeister Otto Künzel in der „Allgemeinen Fleischzeitung“ einen Aufruf an alle Fleischlieferanten für Militärbehörden im Deutschen Reich zu einer Versammlung auf Mittwoch, den 13. September, in Berlin, um Beschluß über eine an die zuständige Heeresverwaltung zu richtende Petition zu fassen, daß diese ihren Einfluß zwecks Deckung der deutschen Grenzen für Schlachtvieh geltend mache. Falls dieser Forderung nicht stattgegeben wird, wollen die Lieferanten die Lieferungen einstellen. Es sei denn, daß die Militärbehörden sich damit einverstanden erklären, die Ernährung auf ein niedrigeres Niveau zu setzen. Wie die „Allg. Fleischzeitung“ weiter erfährt, beabsichtigen auch die Fleischlieferanten für kommunale und sonstige öffentliche Anstalten, wie Krankenhäuser u. d. gleichen Forderungen an die betreffenden Behörden zu stellen.

### England.

Nach einer Meldung des „Kurjer Warszawski“ sind in sämtlichen Fabriken Warschaus die Arbeiter wieder in den Ausstand getreten.

Die „Russkaja Wjedomostj“ veröffentlicht nachstehende motivierte Resolution des Moskauer Professorenkongresses: In Ansehung dessen, daß im Lande auch gegenwärtig noch nicht die Bedingungen bestehen, welche eine normale Tätigkeit der Schule sichern, gleichzeitig aber auch mit tiefem Bedauern über den unermesslichen Schaden, welche dem Lande durch die Einstellung der wissenschaftlichen Arbeiten zugefügt wird, ist der Kongress zu dem Beschluß gekommen, daß die Hochschulen trotz der fortwährenden schweren Bedingungen ihre Tätigkeit wieder eröffnen müssen, doch selbstverständlich ohne jede PreSSION seitens der Administration. Die blutigen Ereignisse im Lande und die fortwährende administrative Willkür beim Fehlen elementarster Wohltaten politischer Freiheit bilden nach wie vor eine Bedrohung für den ruhigen Gang der Beschäftigungen. Der Zustand des verstärkten Schutzes in vielen Universitätsstädten schafft beständig Ereignisse, welche das Leben der Lehrenden fördern und aufhalten können. Der Kriegszustand in Odesa und Warschau macht nach Ansicht des Kongresses dort ein normales akademisches Leben unmöglich und die Wiedereröffnung der Hochschulen ist für die Lehrenden mit furchtbaren Folgen verbunden. Außerdem bildet das Fortbestehen der

alten Ordnung der Hochschulen ein ernstes Hindernis für die Herstellung des normalen Lebens in ihnen.

### Japan.

Der japanische Minister des Innern und der Polizeichef von Tokio haben demissioniert; der Rücktritt des gesamten Kabinetts wird im Oktober erwartet.

### Choleraausbrüche.

Vom 9. bis 10. September sind im preussischen Staate 16 Choleraverdächtige Erkrankungen und sechs Todesfälle, vom 10. bis 11. September mittags weitere 16 Choleraverdächtige Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera amtlich gemeldet worden. Von den früher gemeldeten Choleraverdächtigten Erkrankungen sind neun durch bakteriologische Untersuchung nicht als Cholera festgestellt worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 161 Erkrankungen, von denen 58 tödlich endeten. Von den am 10. und 11. September gemeldeten Neuerkrankungen entfallen auf die Kreise Tilsit-Land einer, Marienburg 4, Graudenz 4, Schwes einer, Rulm einer, Marienwerder 4, Friedeberg in der Neumark einer, Landsberg a. d. Warthe einer, Obornik 2, Posen einer, Pleschene einer, Posen-Kalmar einer, Bromberg-Land einer, Westph. 3, Schulin 3, Kolmar in Posen einer und Czarnikau einer. — Die Befürchtung, daß sich im Spreewalde in der Gegend von Cottbus und Burg ein Choleraherd gebildet habe, hat sich nicht bestätigt. In zehn Erkrankungen an Brechdurchfall hat die bakteriologische Untersuchung ergeben, daß es sich nicht um Cholera handelt.

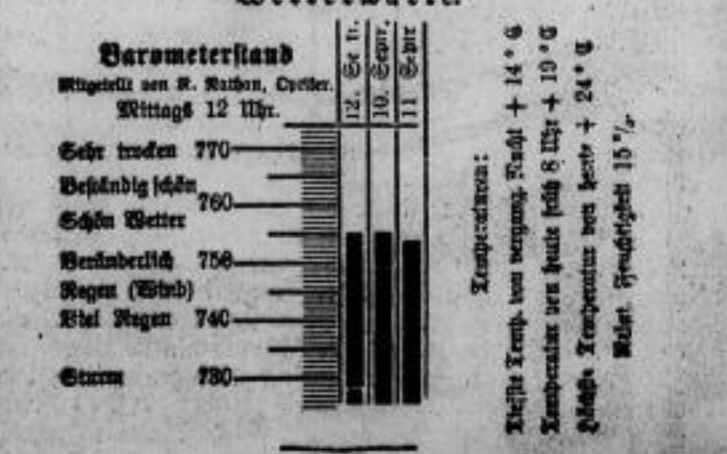
Western ist in Marienburg ein Cholerafall und in Frankfurt zwei neue Choleraverdächtige Fälle festgestellt worden. — Von den an der Cholera Erkrankten sind in Brahmünde ein 2 1/2 jähriges Kind, in Rakel ein Arbeiter und in Ush ein Ortsarmer gestorben. — Bei dem Ulan Manreh vom 4. Ulanenregiment in Thorn, der mit anderen Ulanen in der Graudenz Ulanenkaserne einquartiert war, ist amtlich die Cholera festgestellt worden.

In der pfälzischen Ortschaft Jägersburg, Bezirksamt Homburg, sind in den letzten Tagen sieben Personen unter Erscheinungen von Brechdurchfall erkrankt. Zwei von ihnen, ein Knabe und ein alter Mann, sind gestorben. Die übrigen, die sämtlich zu der gleichen Familie, wie der verstorbene Knabe, gehören, sind sofort in das Krankenhaus nach Homburg gebracht worden, und ist ihr Befinden, mit Ausnahme des Vaters, bereits wieder besser. Nach den amtlichen Erhebungen und den Ergebnissen der Sektion sind die Erkrankungen wahrscheinlich gewöhnlicher Brechdurchfall; das Resultat der bakteriologischen Untersuchung steht noch aus. Die strengste Isolierung aller Beteiligten und die Desinfizierung der Anwesen ist sofort angeordnet und durchgeführt worden.

### Aus aller Welt.

Witten: In dem nahen Orte Kinnen erschlug nach vorausgegangenem Wortwechsel der Bergmann Kehl seine 50 jährige Frau, die einen sehr liebreichen Lebenswandel trieb, nachdem beide gemeinsam den Wittener Jahrmarkt besucht hatten. — New York: Auf der Hochseehaus ereignete sich ein Unglücksfall, bei dem etwa zehn Personen getötet und 25 bis 30 verletzt wurden. Ein voll-lebender Zug kam an der Kreuzung der 53. Straße und 9. Avenue an eine offene Weiche; ein Wagen fiel auf die Straße, wobei er sich überschlug. — Plymouth: Der Dampfer „Omrah“ begegnete auf der Höhe von St. Vincenz einem Boot, in dem sich ein gänzlich erschöpfter Matrose befand. Er erklärte, er gehöre zu der Besatzung der Bark „Garmen“, die am 4. September untergegangen sei. Von der aus sieben Mann bestehenden Besatzung sei er der einzig Ueberlebende, alle anderen seien ertrunken. — In Baltimore probuzierte sich der Trapezkünstler August an einem Fesselballon in einer Höhe von 300 Meter. Gestern stürzte er, während eine gewaltige Menge den Uebungen in der Höhe zusah, plötzlich herab. Eine Panik bemächtigte sich der Menschen. Der Unglückliche schlug laut auf und war zu einer formlosen Masse zerschmettert. — Ein blutiger Bruderkampf hat sich in Köln abgespielt. Seit längerer Zeit zwischen zwei Brüdern bestehende Differenzen wegen einer Erbschaftsangelegenheit fanden gestern abend einen traurigen Abschluß. Der ältere Bruder kam wiederum in heftige Erregung; er griff zum Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf den Bruder ab. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich gleichfalls eine tödliche Schußwunde bei. Beide Brüder befinden sich schwerverletzt im Hospital. — Greiz: Bei dem „Reiten“ auf dem Treppengeländer ist am Sonnabend ein 11 jähriger Knabe schwer verunglückt. Beim Herabrutschen am Treppengeländer in der Beschlus stürzte der Knabe mit dem Kopfe auf die steinerne Treppe und erlitt einen Schädelbruch.

### Wetterwarte.





**Vermischtes.**

**Auf dem Motorrad in die Havel.** Die beiden bekannten Berliner Motorradfahrer Otto Lüders und Alwin Volbt vom Radfahrerklub „Sport Berolina“ haben auf einer Fahrt nach Magdeburg ein eigenartiges Misgeschick erlebt, das glücklicherweise noch glimpflich abgelaufen ist. Lüders und Volbt wollten gerade die Strengbrücke bei Werder a. S. passieren. Kurz vor der Brücke verdeckt hohes Pflasterwerk die Aussicht, so daß die beiden in voller Fahrt hinfahrenden Fahrer nicht bemerken konnten, daß die Brücke gerade zur Durchfahrt eines Havellahmes geöffnet wurde. Während Otto Lüders dank seiner Geistesgegenwart vermochte, sein Motorrad auf etwa zehn Meter rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß er völlig unverletzt blieb, gelang es seinem hinter ihm liegenden Kameraden nicht mehr, die Maschine zu halten. Die gegenüberliegende Hälfte der Brücke war zudem hochgezogen, so daß seine Maschine keinerlei Widerstand fand, und nun sausten Waß und Reiter in mächtigem Regen in die Tiefe. Volbt, ein guter Schwimmer, gewann jedoch schnell das nahe Ufer, während sich Lüders sofort mit Hilfe von Schiffsmännern um die Bergung des versunkenen Motorrades bemühten. Das gelang denn auch nach einiger Zeit. Der Schwung war jedoch so groß gewesen, daß Volbt mit seiner Maschine gegen den hochgezogenen Brückenkörper geschleudert wurde. Er selbst blieb dabei unverletzt, dagegen ging das Borderrad der Maschine entzwei und mußte in Werder ausgetauscht werden. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt konnten dann die beiden Fahrer ihre Reise fortsetzen.

Einem originellen Liebesbrief erhielt ein Mädchen in der Nähe von Russland. Das Schriftstück lautet wie folgt: „Liebe E. Da wir uns am Sonntag, da der Rauchsclub Vergnügen hatte und wir uns haben kennen gelernt, möchte ich Sie höflich bitten, mit mir eine gemeine Liebchaft treiben und wir beide alt genug sind und auch beide Geld und Vermögen haben, würde es sich doch sehr interessieren, so in der Jugend ein bisschen Liebesleben treiben. Treuegeliebte, Du kannst es nicht glauben, wie gut ich Dir bin, Du liegst mir im Herzen, Du liegst mir im Sinn. Mit Gruß und Kuß verbleibe ich Dein Liebender E. Nächsten Sonntag auf das Schulfest bin ich auch drüben. Unkosten vergütige ich aus meiner Tasche.“

Ein reuiger Milchdieb. Ein Bäckermeister in Moabit erhielt folgendes Schreiben aus Stuttgart: „Sehr geehrter Meister! Da ich von April bis August 1899 bei Ihnen in Arbeit, hatte ich mich nämlich veruntreut, indem ich abends Milch weggehalten habe zum Trinken auf die Nacht. Habe mir nun ein Gewissen daraus gemacht und ist es mir deshalb sehr leid, daß ich es getan habe. Möchte Sie deshalb freundlichst um Verzeihung bitten und lege Ihnen 10 Mark bei zur Vergütung.“

Klippenstein kurz bei Havre. Man schreibt dem „Samb. Korresp.“ aus Paris: An der sehr heißen und wilden Küste, die sich von Havre unterhalb des hübschen Villedorres Sainte-Adresse und des Leuchtturmes und Forts von La Hève hinzieht, hat sich am Donnerstag ein furchtbarer Unfall zugezogen. Die Klippen steigen dort

in zwei Abfällen auf, die von einander durch eine Art Klippe getrennt sind. Von der oberen Klippeabteilung, die über 50 Meter schroff ansteigt, löste sich gegen 8 Uhr abends eine ungeheure Masse los und fiel mit Donnerkrachen über das Gefilde ins Meer. Eine halbe Stunde später folgte eine noch größere Katastrophe: Ein ganzes Stück der Klippe, die zusammen in den beiden Abhängen nahezu 100 Meter erreicht, löste sich auf eine Länge von 250 Metern und eine Breite von 30 Metern los und sauste auf das Gefilde, wo die 700 000 Raummeter Fels und Erde jetzt ein wahres Vorgebirge bilden. Die Verheerungen sind ungeheuer, da an der Stelle Zeichentelegraphenstationen, Fischerhäuschen usw. sich befanden, die natürlich völlig zermalmt sind. Weiter sind auch Menschenleben dabei zu beklagen; die Zahl der Opfer ist nicht bekannt und wird es vielleicht auch nie werden, da das Meer bei der Flut die meisten Leichen weggespült hat. Nur zwei sind bis jetzt geborgen worden. — Mehrfache, wenn auch nicht so bedeutende Stürze werden aus der Umgegend von Havre gemeldet und rufen Befürchtungen vor weiteren Katastrophen hervor.

Ueber den Brand von Adrianopel, von dem wir kürzlich wiederholt berichteten, wird jetzt aus Saloniki geschrieben: Der gewaltige Brand von Adrianopel ist nunmehr gelöscht worden; erst jetzt läßt sich überblicken, welche furchtbaren Verwüstungen er angerichtet hat. 4000 Häuser, durchweg Griechisch, Armenisch und Juden gehörig, sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf zehn Millionen Mark berechnet. 30 000 Personen sind ohne Obdach, das Elend ist entsetzlich, da die Unglücklichen nichts als das nackte Leben zu retten vermochten. Ueber den Verlust an Menschenleben ist nichts Zuverlässiges bisher bekannt geworden. Das Feuer begann in einem griechischen Hause, dicht neben dem Gebäude, in welchem jüdische Rabbiner die heilige Schrift auslegen. Fast gleichzeitig gingen auch an vier anderen Stellen die Feuerfäden hoch. Man vermutet Brandstiftung durch Bulgaren. Es fand in jenen Tagen in Adrianopel eine landwirtschaftliche Ausstellung statt, zu der auch eine Einladung an die bulgarische Regierung erfolgt sein soll, die sie aber ablehnte. Am dritten Tage schien die Feuerbrunst erlöschen zu wollen. Da erhob sich, wie anderweitig berichtet wird, am nächsten Morgen ein außerordentlich heftiger Sturmwind, der das bereits zum großen Teile gelöschte Feuer wieder anzufachte. Von einem Feuerherd aus breiteten sich die Flammen jetzt gleichzeitig nach allen Richtungen hin aus. Das Feuer machte ungeheure Sprünge und pflanzte sich bis in die entferntesten Stadtteile fort. Die rapid fortschreitenden Flammen erhielten Nahrung in den alten, aus Holz gebauten Häusern, die durch die Sommerhitze vollständig ausgetrocknet waren. Die Größe des Unglücks hatte die Bevölkerung zum Teil vollständig fassungslos gemacht, sodaß auch infolge der Verwirrung sich das Unglück vergrößerte. In einzelnen Straßen an der äußersten Peripherie der Stadt stoh die Bevölkerung auf die Felder und ließ ihre brennenden Wohnungen im Stich. Am zweiten Tage des Brandes herrschte durch den Ausbruch des Feuers an den verschiedensten Orten eine solche Panik, daß an eine geordnete Rettungssaktion überhaupt nicht mehr gedacht wurde. Nur das Militär hielt die Ordnung aufrecht. Die Zahl der Opfer ist bisher nicht bekannt geworden. Sie muß jedoch besonders im Griechenquartier sehr groß sein, da dieses buchstäblich bis auf den Grund niedergebrennt ist. Eine genaue Zahl findet sich weder in Zeitungen, noch ist sie bei den Behörden zu erfahren. Abgebrannt sind, soviel sich bei der Zusammenstellung der Einzelangaben zeigt, folgende öffentlichen Gebäude: Die griechische Kathedrale, die katholische Kirche, eine Synagoge, der Konvent der Missionare, das griechische bischöfliche Palais, die armenische Kirche mit den armenischen Schulen, ein großer Basar im Zentrum der

Stadt und die Wohnhäuser in einem Umkreise von 4 Kilometern.

Die Wiederbelebung des Herzens ist, wie der „Keryllische Zentralanzeiger“ mittels einem Pariser Arzt, Dr. Sencert, bei einem Patienten gelungen, der einer schweren Operation im Bereiche der Gallenwege unterworfen werden sollte und zu diesem Zwecke mit Chloroform betäubt worden war. Der Leib war bereits eröffnet worden, da setzten plötzlich Puls und Atmung aus — das Herz stand still. Rasch entschlossen, schob Dr. Sencert seine rechte Hand, die in der Bauchhöhle ruhte, nach oben gegen das Zwerchfell vor, bis er die Herzspitze durch das Zwerchfell hindurch fühlte. Dann umgriff er mit Daumen und Fingern das Herz und begann es rhythmisch zu kneten. Zunächst hatte er den Eindruck, als ob das Organ schlaff und leers sei; aber schon nach fünf Minuten dauernder Massage fühlte er, wie der Herzmuskel härter und das Herz größer wurde. Wenige Augenblicke später spürte er, während er die Herzmassage fortsetzte, wie sich das Herz zusammenzog; nach einer kurzen Pause, und die Herzschläge setzten, anfangs sehr leise, nach und nach stärker rhythmisch ein, und etwa zwei Minuten darauf erfolgte der erste Atemzug. Gleichzeitig rötete sich das Gesicht; der Puls wurde regelmäßig, kräftig. Rasch schloß man die Bauchhöhle, und wenige Sekunden später war das Bewußtsein wiedergekehrt. Die Herzstätigkeit war und blieb durchaus zufriedenstellend.

**Schlachtviehpreise**

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 11. September 1905 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Ar.	Gr.
<b>Ochsen</b> (Auftrieb 212 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	44-46	78-81
b. Osterreich desgleichen . . . . .	45-47	80-84
2. Junge fleischige, nicht ausgewästete — ältere ausgewästete . . . . .	41-43	74-77
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere . . . . .	38-40	71-73
4. Gering genährte jeden Alters . . . . .	33-36	66-70
<b>Kälber</b> (Auftrieb 209 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewästete Kälber höchsten Schlachtwertes . . . . .	42-44	74-78
2. Vollfleischige, ausgewästete Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	40-42	70-73
3. Ältere ausgewästete Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Kalben . . . . .	36-39	66-69
4. Mäßig genährte Kälber und Kalben . . . . .	32-35	62-64
5. Gering genährte Kälber und Kalben . . . . .	29-31	57-60
<b>Bullen</b> (Auftrieb 246 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	45-47	77-80
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	42-44	74-77
3. Gering genährte . . . . .	38-41	69-73
<b>Rinder</b> (Auftrieb 230 Stück):		
1. Feinste Rast- (Vollmilchmast) u. beste Sauglälber . . . . .	58-60	84-88
2. Mittlere Rast- und gute Sauglälber . . . . .	55-57	80-84
3. Geringe Sauglälber . . . . .	50-54	75-80
4. Ältere gering genährte (Fresser) . . . . .	—	—
<b>Schafe</b> (Auftrieb 1220 Stück):		
1. Mastlamm . . . . .	40-43	80-82
2. Jüngere Mastlamm . . . . .	38-40	77-79
3. Ältere Mastlamm . . . . .	35-37	73-75
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe) . . . . .	—	—
<b>Schweine</b> (Auftrieb 1751 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre . . . . .	59-60	75-77
b. Fettschweine . . . . .	60-62	76-80
2. Fleischige . . . . .	57-59	72-75
3. Gering entwickelte, sowie Sauen . . . . .	54-56	70-72
4. Ausländische . . . . .	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälbern und Kühen, Bullen, Rindern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.



# Sunlight Seife

Verwende man zur Wäsche und zu allen Reinigungsarbeiten im Haushalte und lasse alle Zutaten fort. Sunlight-Seife allein genügt, um Ihre Wäsche vollständig zu reinigen. Sie können mit dieser Seife Alles waschen, was zu waschen ist — die feinsten Spitzen, die größten Wäschestücke — und Alles reinigen, was gereinigt werden muß: Holz, Dielen, Oelanstriche, Küchengeräte etc. Sie ist ausgiebig und billig. Jede Hausfrau ist über den Erfolg entzückt.



Ein lehrer billiges und froh dem reichhaltiges, illustriertes Familienblatt, geschmückt mit zahlreichen, hübschen Illustrationen, ist die Zeitschrift „Von Land zu Land“. Das jetzt so beliebte Familienblatt hat sich die Aufgabe gestellt, das Blatt des deutschen Bürgerhauses zu sein, und der überaus billige Preis von nur 15 Pfg. für das alle 14 Tage erscheinende Heft (also nur 7 1/2 Pfg. wöchentlich) sichert dieser Zeitschrift, wie ja schon ihr Name sagt, eine von Land zu Land gehende Verbreitung. Der Stadtauflage heutiger Nummer liegt ein Prospekt der Zeitschrift „Von Land zu Land“ bei. Für die Bestellung wolle man die an dem Prospekt befindliche Bestellkarte abtrennen und das Abonnement bei der Buchhandlung bestellen, deren Firma auf der Karte aufgedruckt ist.

**Schöne Wohnung** (2 Pers.), St. 2 R., R. u. Zubeh. Part. od. 1 Treppe, Preis bis 130 M. Adressen erbeten unter O. St. 20 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Wohnung** m. allem Zubeh. 1. Jan. zu vermieten **Gröbe**, Rosenstr. Nr. 7.

**Hübsch möbl. Zimmer** zu vermieten. **Kais. Wilh.-Pl. 3b**, S. 1.

**Schöne Wohnung** im Hinterhaus kann 1. Okt. bezogen werden. **Mäh. Schulstr. 19**, St. 1. Schlafstelle frei **Goethestraße 77**, 3.

**Vorherr-Wohnung**, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubeh., zu vermieten **Goethestr. 33**.

**Schöne Wohnungen** mit sämtlichem Zubeh. sind ab 1. Oktober oder Januar preiswert zu vermieten. Näheres **Schützenstraße 35**, 2. Etg. 1.

Wegzugshalber ist in meinem Hause, **Carolastraße 10**, die **dritte Etage**, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubeh., sofort an ruhige Leute zu vermieten und vom 1. Okt. ab zu beziehen. **Th. Köhler**.

**Wer Hypothek-Gelder, Betriebskapital, Teilhaber sucht**, sein Grundstück verkaufen will, wende sich an die Firma **H. Röber, Dresden, 23 Strabeckstr. 23**.

**7-8000 Mark** auf sichere Hypoth. auf hiesig. Grundst. gef. **H. Kreke, Bismarckstr. 31**.

**Suche zum 1. Oktober tüchtiges Mädchen**, das kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Adresse zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ein älteres, im Kochen erfahrenes **Mädchen**,

das auch Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Zu melden mit Buch im **Kaufhaus D. Morgenstern**.

**Anwartsung**.

**Mädchen**, mit etw. Kochkennt. f. d. ganz Tag sof. gesucht. Zu melden bei **Thomas & Sohn, Seifengeschäft**.

Ein im Kochen erfahrenes **Hausmädchen** sucht per 1. Okt. Stellung in besserem Haushalte. Offert. bitte unt. **M. Streifsa a. G., Baberg. 188**, 1. I.

Einfordentliches und ehrliches **Mädchen**

im Alter von 17 Jahren, möglichst vom Lande, zum 15. September oder 1. Oktober gesucht. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

### Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Ich suche für 1. Oktober ein im Kochen erfahrenes **Hausmädchen**. Frau Oberleutnant **Loepfer**. Zu melden bei Frau **B. Häbler**, Kaiser Wilhelm-Platz 7, 1.

**Empfehle** deutsche Stall- u. Feldmägde, Rutscher, Wildentöder, Pferdewechter, Familien zu sofort, 1. Okt. und für Neujahr. **E. Piesack**, Stellenvermittler, **Görlich, Baugnerstr. Teleph. 829**.

**Schweizerlehrburschen** sowie **Schweizer** für Frei- und Unterschweizerstellen sofort und stets gesucht durch **Gottlieb Christen**, Stellenvermittler, **Mühlberg a. Elbe**.

**Sattlergehilfen!** 2 Sattlergehilfen werden gesucht. **Gustav Marie**, Sattlermstr.

**Bäckerei** zu pachten gesucht. Angebote unter **O. K. K.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Bachjamen Hofhund** kauft **Mühle Poppitz**.

Ueber **Rach** blond, weiche Haut, keine Falten, bei Gebrauch von **Ruhn's Cremes-Bional 1,30 u. Bional-Seife 50 Pf.**, **Ruhn's Bional-Puder** **echt** nur von **Franz Ruhn**, **Kronenpark, Nürnberg**. Hier: **P. Blumenheim, Coiff.**

Ein **Juwel** ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch:

**Stockenpferd-Lilienmilch-Salbe** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Stedenpferd**. A St. 50 Pf. bei: **A. B. Hennicke, J. B. Thomas & Sohn, Oskar Förster, Paul Blumenheim**, in **Gröbe a. Alfred Otto**.

**Saatgetreide** (Roggen und Weizen) von allem Unrat reinigen besorgt auf eigens dazu erbauten Maschinen pr. Scheffel 20 Pfg.

**Hugo Proussor**, Mühle Poppitz, Telefon 252.

**Waisenschrot, Gerstenschrot, Roggenkleie** sowie

**sämtliche Futterartikel** empfiehlt zum billigsten Tagespreis **Mühle Poppitz**, Telefon 252.

**Ber** fertigt Kleider für kleine Puppen? Adr. unt. **Kleid** in der Exp. d. Bl. niedergul.

**Mu-** tomat. Fruchtgeräte; trock. Geflügelhälften; Bratpfannen; Fruchtgefäße (Dauerleger); Bruteier zc. Katalog kostenlos. **Geflügelpark i. Auerbach Gess.**

Größte Ankauf ihrer Art in Europa. Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 800 Millionen M. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 Millionen M. Die stets hohen Ueberschüsse kommen auswärts den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen M. zurückerstattet. Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unverfallsbarkeit sofort, Unausfallsbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **Carl Born** in Riesa, Albstraße Nr. 6, 11.

### Angenehmer Ausflugsort Berners Weinstuben Lichtensee.

**Saison-Theater in Riesa.** Berliner Residenz-Ensemble, Direktion: **Willy Reinert**. Inh. mehrerer Kunstschöne.

**Im Saale des Hotel Köpfer.** Einem kunstliebenden Publikum die ergebene Anzeig, daß ich mit meiner aus 16 Personen bestehenden, hochaukändigen Theatersgesellschaft von Freitag, den 15. September ab ein **Gastspiel von 12 Vorstellungen** eröffnen werde. Gestützt auf das Wohlwollen, welches mir bisher überall zuteil wurde, hoffe ich, auch hier mir die Gunst zu gewinnen, indem ich alles aufbieten werde, um den Wünschen gerecht zu werden.

16 darstellende Mitglieder. 8 Damen und 8 Herren. Eigene Bühne. 70 Verwandlungen. Wunderbare Kostüme und Ausstattungen. Eigene Möbel usw. — In den Pausen Konzert. Die zur Aufführung gelangenden Novitäten sind:

1. **Am Hofe König Ludwig XIV. oder Liselott**. 2. **Das große Licht**. 3. **Der Kilometerstreifer**. 4. **Die verunkelte Blode**. 5. **Rose Bernd**. 6. **Alt-Seidelberg**. 7. **Die Reise um die Erde in 80 Tagen oder die Wette um eine Million**. 8. **Die Dame von Maxim**. 9. **Die Kinder des Kapitän „Grand“**. 10. **Verlorenes Glück**. 11. **Madame sans gêne**. 12. **Liebes-Mandver**.

Für die mit einem \* versehenen Werke besitze ich das alleinige Aufführungsrecht und dürfen diese Stücke von einer anderen Direktion hier nicht gegeben werden. Sämtliche Stücke mit tadellosen Kostümen und künstlerisch ausgeführten Dekorationen nebst Verlagsbüden.

Die Preise der Plätze jedesmal 6 Vorstellungen kostet: 6 Stück Sperrsitze 6 M., 6 Stück 1. Platz 4 M., 6 Stück 2. Platz 2,50 M. Der **Billet-Vorverkauf** befindet sich bei Herrn **H. Abendroth**. Im **Vorverkauf**: Loge 1,50 M., Sperrsitze 1,25 M., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.; an der **Abendkasse**: Loge 1,75 M., Sperrsitze 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 70 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

**Eröffnungs-Vorstellung am Freitag, 15. September** mit dem Kostüm- und Ausstattungsspektakel: **Am Hofe König Ludwig des XIV. oder Liselott**.

Einem kunstliebenden, geehrten Publikum hochinteressante, künstlerische Abende in Aussicht stellend, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung **Willy Reinert**, Direktor des Ensembles.

**Kohlen Briketts Anthracit**

Alleinverkauf der **Brüder Pausk-Kohle**

La. Heizkraft, wenig Ascherückstand, bei Barzahlung 2% Skonto.

**A. G. Hering & Co.**, Elbstraße 7, Telefon 50.

Zur Bereitung von Salaten und zum Konservieren von Früchten ist **Roessler's Weinessig** seit Jahrzehnten bekannt und erprobt. Man verlange diese Marke.

**Fussbodenöl** beseitigt Staub in Fabrikten, Lagerzimmern, Verkaufsräumen, Restaurants, Speisewärdern, Comptoirs zc. Der Pfund 30 Pf. empfehlen **Hauptstraße 69**. **J. B. Thomas & Sohn**.

**Dauerbrand-Oefen** jeder Art und Größe von 14 an bei **Chr. Garms** Spezialgeschäft für Dauerbrand-Oefen **Dresden Georgplatz 15**. Katalog umsonst.

**Cocosflocken** **Rich. Seibmann**, Hauptstr. 88. **Frische Weintrauben, Äpfel, Pflaumen** billigt **Reihnerstr. 34** im Laden.

**Nestle's Kindermehl**

Wieder billig! Von heute ab kostet unser hochfeiner **Perl-Kaffee** wieder **100 Pfg. pro Pfd.**

**Gerling & Rockstroh**, Wettinerstrasse 13.

**Pflaumenmus** dick und lange haltbar

wird heute und in den nächsten Tagen von nur schönen, süßen, ausgereiften **Gartenpflaumen** eingekottet; empfehle diese vorzügliche Qualität billigt und bitte **Löpfe** zum Füllen recht bald zu senden.

**Gruft Morik**, Hauptstr. 2. Telephon 117.

**Pflaumen**. Schöne Stiebpflaumen verkaufe von heute ab bis auf weiteres a. Ztr. 3,50 M. **Othhütte, Rittergut Wergsdorf**.

**Sopha**, gute Ausführung, **Spiegel**, feinste Gläser, empf. **Hammitisch**, Hauptstraße 63.

**Haarausfall und Schuppenbildung**, ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztlicher Vorschrift präparierte **„Eau de Merveille“**.

Mit keinem andern Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzuholen. A. Flasche 2, 3 u. 4 M. Zu haben bei Herrn **P. Blumenheim**, Friseur und in der **Central-Drogerie v. O. Förster**, Hauptstr.

**Haarausfall** und **Schuppenbildung**, ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztlicher Vorschrift präparierte **„Eau de Merveille“**.

Mit keinem andern Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzuholen. A. Flasche 2, 3 u. 4 M. Zu haben bei Herrn **P. Blumenheim**, Friseur und in der **Central-Drogerie v. O. Förster**, Hauptstr.

**Haarausfall** und **Schuppenbildung**, ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztlicher Vorschrift präparierte **„Eau de Merveille“**.

Mit keinem andern Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzuholen. A. Flasche 2, 3 u. 4 M. Zu haben bei Herrn **P. Blumenheim**, Friseur und in der **Central-Drogerie v. O. Förster**, Hauptstr.

**Haarausfall** und **Schuppenbildung**, ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztlicher Vorschrift präparierte **„Eau de Merveille“**.

Mit keinem andern Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzuholen. A. Flasche 2, 3 u. 4 M. Zu haben bei Herrn **P. Blumenheim**, Friseur und in der **Central-Drogerie v. O. Förster**, Hauptstr.

**Haarausfall** und **Schuppenbildung**, ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztlicher Vorschrift präparierte **„Eau de Merveille“**.

Ans und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien zc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Wenz, Blochmann & Co.** Filiale Riesa **Bahnstr. 2** (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürsengängiger Wertpapiere. **Café-Schrank-Einrichtung** vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.